

# Ortsgeschichte Salgen

*Teil I: 1855 – 1941*

*Transkription der handschriftlichen Urfassung:  
Christian M. Köhler*

## Vorbemerkungen des Herausgebers

*Die Schrift zählt zu den wichtigsten Errungenschaften menschlicher Kultur: Erst sie verlieh der reinen sprachlichen Aussage oder auch dem stummen Gedanken eine den Augenblick überdauernde Gestalt. Daher stellt die Entwicklung eigenständiger Schriftformen ein wertvolles Kulturgut dar, das allerdings bezüglich der deutschen Schreibschrift verloren zu gehen droht. Seit der planmäßigen Verbannung der „Sütterlin“ oder gar „Kurrent“ aus dem Schulunterricht seit 1941 stehen immer mehr Zeitgenossen alten handgeschriebenen Texten, ratlos gegenüber. So ist es ein wichtiges Anliegen, neben anderem, die von Gemeindeschreibern geführten Ortschroniken des 19. Jahrhunderts bis hinein in die Mitte des 20. Jahrhunderts heutigen Lesern zugänglich zu machen. Nach der Chronik von Bronnen im Jahre 2012/13, lege ich nun die Chronik I von Salgen in heutiger Form vor, freilich auch zweifelnd, ob elektronische Datenträger eine ähnliche Überlebensdauer haben wie Papier, ganz zu schweigen von der benötigten Hardware.*

*In dieser Transkription sind Schreibweise und Rechtschrift, Grammatik und Stilistik wie im Original wiedergegeben, also auch mit den Fehlern der Gemeindeschreiber und ohne Rücksicht auf die heutigen Vorschriften. Die Seitenangaben der Handschrift werden zur besseren Auffindbarkeit im Manuskript jeweils links im fortlaufenden Text übernommen. Seitenzahlen der gedruckten Transkription finden sich auf der Seite oben rechts, die Seitenumbrüche des Originales wurden berücksichtigt. Notwendige Bemerkungen des Herausgebers sind kursiv gedruckt; das betrifft auch korrigierte inhaltliche Fehler und Ergänzungen. Beim Lesen können selbstverständlich auch dem Herausgeber Irrtümer unterlaufen sein, zumal die Handschriften offensichtlich von sehr unterschiedlichen Personen stammen, nicht nur von Schullehrern; und Papier, Feder, Tinte hatten in ihrer fehlenden Qualität durchaus auch ihre schreibtechnischen Tücken.*

*Salgen, den 18. Dezember 2014*

*Christian M. Köhler, Ortsarchivar*

<p><i>Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Verwertung und Kopie, z. B. elektronisch oder in Papierform, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Autors sowie der Gemeinde Salgen.</i></p> <p style="text-align: right;"><i>© Christian M. Köhler</i></p>
---

## *Inhaltsverzeichnis*

*I. allgemeiner, nachgetragener Teil von den Anfängen bis ca. 1855:1–14, Überschriften wie im fortlaufenden Text der Chronik, kursive Überschriften vom Herausgeber zur besseren Auffindbarkeit hinzugefügt:*

*(Seitenziffer der Ortschronik)*

Einleitung	Seite 1
Ursprung des Ortes	2
Besondere Merkwürdigkeiten in kirchlicher Beziehung	5
Kriegsereignisse	8
Merkwürdigkeiten in gemeindlicher Beziehung	10
Oertliche Cultur	13
Nachträgliche Ereignisse	14

*II. mehr oder weniger fortlaufend geführter Teil 1855–1941: 15–88*

Ereignisse neuerer Zeit <i>(1855 und 1856)</i>	15
Jahrgang 1857	18
Nachtrag über den Jahrgang 1958	20
Jahrgang 1859	22
Jahrgang 1860	24
<i>(Jahrgänge 1861 und 1862 fehlen)</i>	
Jahrgang 1863	29
Jahrgang 1864	30

*(Ab dem Jahr 1865, S 32, sind bis 1914 immer wieder Nachträge getätigt worden, da die Chronik nicht regelmäßig geführt wurde.)*

1865	31
<i>(1856 – 1870 keine Eintragungen)</i>	
1871 – 1876	32
1877 – 1882	33

<i>1883: Errichtung der Pfarrei Salgen (Vorgeschichte)</i>	34
<i>Schreiben des königlichen Bezirksamtes</i>	35
Stiftungsurkunde über die Errichtung der Pfarrei	37
<i>Auflistung der Pfarrer 1884 – 1929</i>	41
<i>Zusammenfassung sonstiger Begebenheiten 1874 – 1891</i>	43
<i>Nachtrag Schule 1887</i>	44
1896	45
1901	46
1900 – 1905	46
1907 – 1909, 1911	47
1884, 1886 – 1893, 1893, 1898, 1900, 1903, 1909, 1911	48
1912; <i>Lehrerliste</i>	52
<i>Nachträge 1906, 1874 – 1912, ab 1901</i>	53
 <i>(keine Eintragungen über die Zeit des I. Weltkrieges 1914 – 1918)</i>	
<i>1918 – 1929, teilweise mit Nachträgen</i>	55
Jahrgang 1930	61
Jahrgang 1931	61
Jahrgang 1932	64
<i>(Jahrgang 1933 und teilweise 1934 herausgeschnitten, rekonstruiert aus dem Konzept:)</i>	<i>(65–68)</i>
Jahrgang 1935	71
<i>(Jahrgang 1936 herausgeschnitten, rekonstruiert:)</i>	<i>(73/74)</i>
Jahrgang 1937	75
Jahrgang 1938	75
Jahrgang 1939	78
Jahrgang 1940	84
Jahrgang 1941	86

# Orts=Chronik

der Gemeinde

## Salgen

## Inhalt:

Einleitung	Seite 1.
Ursprung des Ortes	2.
Kirchliche Merkwürdigkeiten	5.
Kriegsereignisse	8.
Verschiedenes	10.
Pfarrerrichtung u. a.	34.
Verschiedenes	43.

1.

## Orts=Chronik der Gemeinde Salgen.

### Einleitung

Im Regierungsbezirke Schwaben u. Neuburg des Königlichen Landgerichtes Mindelheim unweit des Mindelflusses, in dem schönen Mindelthale liegt das Filialdorf Salgen, an der Straße von Kirchheim nach Mindelheim, genau 10 km nördlich vom Bahnhof Mindelheim. Der Ort ist auf der östlichen Seite von einem Arme des Mindelflusses bespült, südlich, westlich u. nördlich breiten sich fruchtbare Felder in einer schönen Ebene aus.

Die östlichste Grenze bildet das Gemeindemoos anstoßend an die Gemeinde Zaisertshofen, kgl. Landgericht Türkheim, im Süden bildet die Gemeindeflur Hausen, im Westen Pfaffenhausen, Schöneberg u. im Norden die Gemeinde Bronnen die Grenze.

Die Gemeinde zählt 80. Wohnhäuser, 104. Familien mit 420. Seelen, hat eine Kirche u. Schule, ist aber der Pfarrei Pfaffenhausen einverleibt. \*

*(unten auf S 1:)*

\* Mit Kgl. Allerhöchster Erschließung vom 21. Juni 1883 ist die Errichtung einer katholischen Pfarrei Salgen genehmigt worden. /: Näheres siehe Seite 34 u. f. :/ auch Seite 7:/

Der Flächenraum beträgt nach einem im Jahre 1854 angefertigten Kataster 2,323 Tagwerk.

Zu den Gemeindegebäuden gehören: Das Benefiziatenhaus samt Ökonomie=Gebäude; das Schulhaus; das Armen=Haus (*gestrichen:*) u. Gemeindeschmiede. \*\*

*(unten auf S 1:)*

\*\* Die Gemeindeschmiede wurde an einen Privatunternehmer verkauft in den 60.ger Jahren.

2.

### Ursprung des Ortes Salgen.

Etwas Bestimmtes u. Zuverlässiges lässt sich von der Entstehungs= Geschichte u. den frühesten Schicksalen des benannten Ortes nicht angeben; doch so viel ist gewiss, daß Salgen schon vor dem 10. Jahrhundert bestanden hat, zu dessen Begründung die Jahrbücher der Ottobeurer Chronik Folgendes anführen:

1097. „Dem Stift Ottobeuren erwarb der einstige Abt Gebhard einen nicht unbedeutenden Zuwachs an Gütern: Der erste welcher um diese Zeit als Wohltäter des Stiftes auftrat, war der Hochedle Eticho ein leiblicher Bruder des schwäbischen Gegenkaisers Rudolf u. ein geborener Graf von Rheinfelden. Dieser verehrte dem Hl. Blutzeugen Alexander, dessen Leib in dem Ottobeurer Stift aufbewahrt ist, samt einigen Leibeigenen seinen Bauhof, oder seinen damals so genannten Kell= oder Maierhof mit vier Feldstrecken oder Mansen zu Salgen, einem nach Pfaffenhausen gehörigen Pfarrweiler.“

/: Quidam illustris vir, Eticho nomini, predium suum in Savilgou, curiam scilicet villicariam, et alios quatuor mansas cum non nullis mancipiis sancto Alexandro contradulit. Chronicon antiquissimum Ottenb. Fol. 11:/.

3.

Eine curia villicaria von den vielen Kellern Kall- u. von den Oberbauern, der den Hausobern über die andern machte, Mayr oder Mairhof genannt, hielt mehrere Huben oder Mansen in sich. Die Mansen selbst waren der Jaucherzahl nach unter sich nicht gleich. Es gab Mansen mit 12 - 20 - 40 Jaucherten.

Aus dem eben Gesagten ist wohl zu ersehen, daß Salgen zur selben Zeit schon längst bestanden, daß wohl der Maierhof an das Stift Ottobeuren gekommen, das Ganze jedoch nicht; u. es ist also anzunehmen, daß das Ort Salgen immer unter bayerischer Herrschaft gestanden, wie auch heute noch die ältesten Männer durch Überlieferung behaupten wollen.

1152.

Ein weiterer Zeitraum v. J. 1106 - 1190. enthält noch weiteres:

In einer Bestättigungs=Urkunde des Papstes Eugen III. v. 26. Dezember 1152 an den Abt Isingrin von Ottobeuren ist Saulgen zu den Gütern u. Besitzungen zugezählt, welche das Stift Ottobeuren besitzt, u. führt in der päpstlichen Urkunde den Namen Saulgove; Ferneres heißt es daselbst:

1167

„Abt Isingrin macht eine Reise nach Cölln u. kam in selb. J. am 4. Tage des Monat Mai mit einer reichl. Sammlung der Hl. Gebeine zurück. Die Vertheilung, welche

4.

Abt Isingrin mit diesen Heiligthümern vornahm, war Folgende: Das Vorzügl. behielt er für seine Kirche; alles Übrige verteilte er an 77 Kapellen u. Kirchen, mit der Bedingung alljährl. am Diestage der Kreuzwoche mit Vortragung des Kreuzes einen Bittgang hieher zu entrichten. Und daher kam es, daß v. J. 1168 – 1524. an dem bestimmten Tage 77. Kreuze sich einfanden, welche aber nach u. nach auf immer weniger herabschwanden.

356. Jahre lang kamen am bestimmten Tage mehrere Kirchengemeinden in die Stiftskirche Ottob., worunter auch Salgen /: Salgen od. Saulgen/ unter der Pfarrei Pfaffenhausen aufgezählt ist mit dem Bemerken, daß es jährl. 1 ¼ Pfd. Wachs gab.“

Diese Wenige ist das Einzige, was die Jahrbücher Ottob. von dem Orte Salgen erwähnen; auch die besondere Geschichte Schwabens führt nichts an, u. läßt solches um so mehr darauf schließen, daß Salgen immer unter bayerischer Herrschaft stand.

5.

#### Besondere Merkwürdigkeiten in kirchlicher Beziehung.

1730.

Nach der Urkunde v. 2. September 1730. hat der Hochwürdige Herr Pfarrer Joseph Eberle (*Randbemerkung: v. Pfaffenhausen*) in Vereinigung mit der Gesamt=Gemeinde Salgen, Churfürstl. Bayer. Herrschaft Mindelheim ein Benefizium oder Frühmeß gestiftet, und durch ertheilten Befehl seiner Churfürstl. Durchl. in Bayern an den damaligen Herrschaftspfleger in Mindelheim, Maximilian von Zündt, Freiherrn v. Benzingen auf Kemptenhausen u. Haarkürchen, unterm 18. August 1730. den landesfürst. gnädigsten Consens ausgestellt.

Zugleich enthält dieser Stiftbrief auch, daß der erste zum Benefizium Salgen ernannte Clericus Herr Leonhard Lochprunner sein soll u. auch war.

1742.

Nach einer Attestation des Bauern und Pfründners Bartholomäus Geiger (*von fremder Hand hinzugefügt:*) – geb. 24.8.1682 – v. Salgen hat dieser ein Haus mit Garten u. aller Gemeindegerechtigkeit zu diesem löbl. hiesigen Benefizium als Benefiziatenwohnung

6.

freiwillig gestiftet.

Zeugen dieser Handlung u. Attestation waren Herr Bernhard Lochbrunner, erster Benefiziat in Salgen, dann Barthle Scheitle, gewesener Heiligpfleger in Salgen, und Gabriel Schuster, Maichelbäck in Mindelheim. –

1700 – 1750.

Als besonderer Gutthäter des löbl. Gotteshauses, dessen Entstehung unbekannt ist, hat sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts besonders hervorgethan der Mühlenbesitzer Johannes Wilhelm Inh., (*von fremder Hand hinzugefügt:*) – + 23.II.1780 – denn durch seine Wohlthätigkeit wurden die Altäre, die Apostel etc. gefaßt, wie sie jetzt noch bestehen, u. auch wurde durch seine Gutthätigkeit das jetzt noch bestehende Geläute mit drei Glocken gestiftet.

7.

1831.

Im Jahre 1831. wurde das Benefiziatenhaus nebst Ökonomie=Gebäude neu erbaut, und zwar durch die Gemeinde=Mittel u. einem Beitrage der Stiftung.

1832.

Im Jahre 1832 wurde die Kirche durch einen Anbau vergrößert.

1851.

Im Jahre 1851 wurde der schadhafte Plavond der Kirche heruntergenommen u. ein neues Plavond=Gemälde durch den Maler Degenhart aus München aufgeführt, die Verzierungen aber durch den Maler Rehm v. Mindelheim gefertigt.

1852.

Auch in diesem Jahre wurde eine bedeutende Reparatur vorgenommen u. das ganze Dach auf dem Langhaus mit Blatten gedeckt.

-----  
*(offensichtlich Nachtrag in anderer Handschrift:)*

1883

Allerhöchste Genehmigung der Pfarrei Salgen mit Bronnen vom 21. Juni

1883.-

6. November 1883 Einweihung des neuerrichteten Gottesackers.-

1884

Im Februar 1884 fand die kirchliche Eröffnung der Pfarrei statt,-

-----

8.

### Kriegsereignisse.

1796.

Was die Kriegsereignisse des Ortes Salgen betrifft, so kann deren Angabe nur überkömmliche Sagen begründet werden, u. es wiederum zuverlässigen Stimmen erzählt:

Im Jahre 1796. erschienen in Salgen 1.500 Mann, französ. Truppen, welche sich eben nur v. 16. bis 20. August aufhielten. Die Ortsleute wanderten aus Furcht die meisten aus, u. hielten sich dieser Tage in dem naheliegenden Moos= u. Eichbühlwalde auf. Besonderer Schaden soll durch diese Truppen nicht veranlaßt worden sein.

1799.

In diesem Jahre erschienen im Monate Dezember russische Truppen, aus Italien herziehend, in Salgen. Mit Staunen erzählt man sich noch, wie sie bei strenger Kälte sich in der Mindel badeten.

1800.

Im Jahre 1800. kamen die französischen Truppen ein zweitesmal hieher. Während dieser Einquartierungen erlaubten sich frevelnde Hände dieser Truppen, in die Kirche einzubrechen u. den Tabernakel zu öffnen. Sie streuten die hl. Partikel umher, und warfen das Ciborium hinter dem Wirthshause in die Senkgrube, indem sie wegen entstandenem Lärm u. Aufruhr dasselbe nicht mehr anders wegzuräumen wußten. Zwei dieser

Frevler wurden dann sogleich auf dem nahen Simonsberg angesichts der ganzen Armee erschossen.

In gleichem Jahre hatten auch die Österreicher ein Lager an der nördlichen Grenze Salgens an dem Mörger Berg.

-----  
*(Nachtrag in anderer Handschrift:)*

1859 vide pag. 23.

1866

Wurde von Kriegereignissen aus der Gemeinde Salgen niemand verletzt.

1870/71

vide pag. 45.

Verschiedentliche Jahre waren hier ab 1873 gelegentlich größere und kleinere Manöver verschiedentliche Waffengattungen bayer. Militärs einquartiert; Bataillone, Compagnien, Eskadronen, Züge, Batterien. –

Die Bevölkerung gab allgemein gute Quartiere und zufriedenstellende Verpflegung.

*(datiert:)* 31.12.1912

10.

Merkwürdigkeiten  
in gemeindlicher Beziehung.

1800.

Im Jahre 1800 wurde begonnen die Lohtheile/: eine Waldung auf der westl. Grenze Salgen:/ zu kultivieren, weil die franz. Truppen bei ihrem Lager daselbst die meisten Tannen geschilft u. so die Bäume abstanden. Von dieser Theilung u. Kultur rührt auch das Zweigrechtgeld zum Staate her.

1803.

Im Jahre 1803 wurde die erste Gemeindetheilung an Grundstücken als Gemeindegerechtigkeit vorgenommen.

1803.

Auch schlug in diesem Jahre der Blitz in das Haus des Fischelers, welches abbrannte Hs=Nr=35.

*(Nachtrag zu 1804 Moosbrand s. S. 14 der Chronik, S 10 Transk.)*

1805.

Die Gemeinde erhielt durch Vertrag die Baderehehälfte laut Protokoll vom 28. Januar 1805. von Moriz Forstenhäusler, Chirurg in Salgen um die Summe v. 1111 fl. –

Laut Protokoll der churfürstlichen Herrschaft Mindelheim besteht in der Gemeinde Salgen die Schmiede=Ehehälfte wie selbes Protokoll v. 6. Juni 1696 aufweist.

11.

1811/1812

Die Gemeinde nahm d. J. die Vertheilung des auf südl. Grenze liegenden Eichenwaldes vor, wofür dann im nächsten Jahre 1812 ein Schulhaus erbaut wurde. Der Grund u. Wurzgarten hiezu wurde von dem Mühlen=Besitzer Vogt angekauft.

Ehedem wurde die Schule in einem Privat=Hause des Müllers /: alten Müllers Haus genannt, u. noch bestehend :/ gehalten.

1811

In eben diesem Jahre entstand auch zu Salgen eine Feuersbrunst, wobei der Hof des Durisbauern (*HsNr 11*), wie auch das Nebenhaus abbrannte. Bei dieser Brunst waren 7. Feuerspritzen gegenwärtig, wofür die Gemeinde einer jeden eine Karolin Entschädigung bezahlen mußte.

*(Randbemerkung mit Bleistift:)* =11 Gulden 1 Gulden = 1,7 M

1812 – 1813.

Mit vieler Mühe u. großen Kräften legte die Gemeinde im Jahre 1812–1813 eine Straße von Kirchheim nach Mindelheim führend durch ihre Gemeindebezirken, was um so nothwendiger aber auch schwieriger war, weil die ganze Strecke lauter Brunnenflüsse in sich faßte u. man vorher von Mörge bis über den Lohhof hinauf immer in Wasser fahren mußte.

12.

1835

Noch ist zu erwähnen des großen Torfmooses, worauf bis zum Jahre 1830. lauter Waldung stand, seit dem Jahre 1834/35. aber getheilt u. seitdem der Torfstich sehr stark betrieben wird, so daß er nicht nur das nöthige Brennmaterial für den Besitzer liefert, sondern auch für Manchen eine

Geldquelle ist. Die Zukunft wird jedoch eine weisere Sparung dieses Materials nothwendig erheischen.

Die Gemeinde Salgen besitzt auch drei Feldkapellen, deren Gründung und Stifter aber unbekannt sind. Bei der mittleren steht auch ein sogenanntes Schwedenkreuz. Mehrmal wurde die Gemeinde auch von Viehkrankheiten bedroht, u. die Gemeinde feiert darum zur Abwendung dieser Übel das Leonhardifest; ingleichem hat die Gemeinde ein Gelübde gemacht, näml. jährlich am Passions=Montag eine Betstunde zu halten, u. nach derselben eine Brodvertheilung an auswärtige Arme vorzunehmen. Diese Gründung mag gegen 200. Jahr alt sein.

*(Randbemerkung in anderer Handschrift zum Leonhardifest):* früher ein Halbfeiertag. jetzt ein hoher Feiertag

13

Die nähren Bedingnisse dieses Gelübdes sind in einem Gemeindebeschlusse vom Jahre 1851 niedergelegt u. erneuert.

### Oertliche Cultur.

Die Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Getreidebau u. Viehzucht sind Hauptnahrungsquellen. Seit 50. Jahren hat der Ort selbst bedeutende Veränderungen durch Neubauten erlitten. 29. Familienhäuser wurden neuerbaut; wegen der vorgenommenen Moostheilung i. J. 1835. entstanden vier neue Familienhäuser wegen zuertheilter Gemeinde=Gerechtigkeit; nebst diesen wurden auch noch andere Wohn- u. Pfründhäuser erbaut.

14

### Nachträgliche Ereignisse

1804.

Im Jahre 1804. in den Sommermonaten /:b. Monat Mai :/ entstand in dem großen Gemeinde=Torfmoos eine Feuersbrunst, /: man vermuthete Brandstiftung durch Hirten :/ Dieses Feuer verbreitete sich in solcher Schnelligkeit u. Ausdehnung, daß das ganze Moos zu brennen begann, u. nur durch die angestrengteste Hilfe durch Gräbenziehung udgl. das Feuer gehemmt werden konnte. Aus weitentlegenen Gemeinden, z. B. bis von Kammlach etc. kamen Hilfeleistungen.

15

### Ereignisse neuerer Zeit

1855

Am 8. April 1855 begann zu Mindelheim eine große Mißion, gehalten von den Hl. P. Roh, Zeil u. Alet, welche vom benannten Tage bis zum 22. April andauerten, an welchem Tage der Schluß dieser Jesuiten Mißion gehalten u, zugleich die Einweihung der Mißionskreuze veranstaltet wurde.

Auch die Gemeinde Salgen ließ ein angefertigtes Mißionskreuz nach Mindelheim zur Einweihung fahren u. begleitete dann solches am Abend unter einer andächtigen Prozession nach Hausen, wo dann das Missionskreuz auf der Westseite der Kirche aufgestellt u. von dem damaligen Benefiziums=Vicar Titl Herrn Reiner eine passende Anrede gehalten wurde. Möge diese Erinnerung für die Ortsbewohner stets eine Zufluchtsstätte der bedrängten Seelen bleiben!

1855

Im gleichen Jahre wurde in der Mitte des Ortes auf Anordnung des Kgl. Landgerichtes „eine Linde“ gepflanzt. Wie glücklich, wie bedeutungsvoll! Wenn sich die Einwohner in Liebe u. Eintracht zu gemeinschaftl. Zwecken dort einst versammeln werden!

*(Nachtrag in anderer Handschrift:)*

(: Diese Linde ist auf unerklärliche Weise von X. Sohrer (*unklar*) weggenommen worden:.) 14. Mai 1874. Bisle

16

1855

Am 4. Juni 1855 entstand wegen der unsäglichen Gemeindegässigkeiten zwischen dem Söldner Fr. Joh. Sirch u. Joseph Martin led. Mühlnerssohn (*HsNr 18 Alten Müllers Haus*) eine Rauferei, wobei letzterer eine Stichwunde erhielt, in Folge dessen er in 14. Tagen starb. Sirch ward balddarauf in Folge erhalt. Gewissensbisse verrückt.

*(Randbemerkung in anderer Handschrift:)*

Der Täter wohnte in dem Haus von Joh. Schwegle (Römer Hsn. 20.) Lauerte einem Bürger ab, erwischte in der Dunkelheit den Falschen. der Täter bekam 1 Jahr Gef. Dort erlernte er die Kurpfuscherei.

1855

Am 1. Oktbr. 1855 verließ der Hochw. Hl. Benefiz. Vikar Reiner – Salgen u. kam nach Hinterstein; an seine Stelle trat der Hochw. Herr Joh. Bp. Drexel gebr. v. Ziemetshausen als Benefiziums=Vikar.

1856

Am Montag den 17. August d. J. wurde Salgen durch ein heftiges Hagel=Wetter hart betroffen. Nachmittags zwischen 3 – 4 bildeten sich in südöstlicher Richtung Gewitterwolken, die auf ein Gewitterschließen ließen; ehe man aber sichs versah, war das Gewitter schon im Anzug u. zog in der Richtung von Süd nach Nord; es entlud sich eine Masse Hagelsteine, begleitet von einem heftigen Sturme; Zu Zeit von 10. Minuten war die noch auf dem Felde stehende Haberernte, theilweise auch noch Gerste, dann Flachs, Klee, Ohmahd, alle Baumfrüchte x. total zerschlagen; im Orte selbst nicht ein Haus, worin nicht die Fenster zerstört u. die Häuser anderseits ruiniert waren. 17.

Der hiedurch angerichtete Schaden wurde nach einer aufgenommenen Zusammenstellung auf 25.000 fl. berechnet.

Leichter ist dieser Schaden zu verschmerzen, da die Winterernte eine sehr gesegnete genannt werden darf u. zudem alle Fruchtgattung bei der stets anhaltend schönen Witterung z. Z. der Ernte, sehr gut eingebracht wurden.

Die Kartoffelkrankheit darf in diesem Jahre fast ganz als verschwunden betrachtet werden; die Ernte darum darf auch als eine sehr ergiebige betrachtet werden.

Die Witterung anbelangend war der Winter 1855/56 ein strenger mit viel Schnee; das Frühjahr trocken und meist kühl; der Sommer heiß und trocken; der Herbst anfangs auch, hernach sehr mild warm u. trocken.

Die Fruchtpreise sind am Ende des Etatsjahres 1855/56 folgende:

Korn: 22 fl. Roggen: 12–15fl. Gerste 12–14 fl. Haber: 5–6 fl.

Viktualienpreise:

Ochsenfleisch: 12 xr 2dl. Braunes Bier: 5 ½ xr;

Kalbfleisch: 11 xr; 1 Maaß Milch: 3 xr;

Schweinefleisch: 16 xr; 1 Pfd. Schmalz: 27 xr.

1 Pfd. Seife: 22 xr. 1 Pfd. Butter: 20 xr.

1 Pfd. Kerzen: 30–32 xr.      1 Pfd. Salz: 4 ½ xr

5 Stück Eier 8 xr.

18

*(andere Handschrift?)*

### Jahrgang 1857

Die Witterung des Jahres 1857 war im Allgemeinen eine trockene; mildes Frühjahr, heißer u. sehr trockener Sommer; u. überaus günstiger Herbst. Die Fruchtbarkeit d. J. gehört wohl zu den seltesten. Das Getreide ließ sowohl in Quantität als Qualität nichts zu wünschen übrig; die Kartoffelernte war überaus ergibig. – Obstertrag war dieses Jahr geringer, wogegen in benachbarten Ortschaften auch hierin großer Überfluß sich ergab. Wegen der großen Hitze des Sommers war der Futterbau etwas sparsam, dagegen aber baute man sehr kräftiges Futter.

Im Spätherbste zeigte sich auch in den Kellern einzelner Häusern die Kartoffelkrankheit in sehr großem Grade; so daß ganze Haufen förmlich verfaulten.

Mäuse zeigten sich im Sommer u. herbste sowohl auf Feldern u. Wiesen in Menge, u. konnte bei der trockenen Witterung kein rechter Widerstand geleistet werden. –

Im Monat September d. J. war die Erneuerung der Gemeinde= u. Stiftungswahlen. Hiebei so wie bei der ausserordentl.

Gemeindevorsteher=Wahl wurden nun pro 1857/60. gewählt:

Leonhard Rampp, Bauer als Gemeindevorsteher;

Gottfried Rieder, Söldner u. Gemeindepfleger

Georg Fischer, Müller u. Stiftungspfleger

Bevollm.:

Thomas Horn, Söldner

Johann Stark, Sölner

Leonhard Singer, Söldner

Zur Kirchenverwaltung:

Alois Frey, Kirchenpfleger

Fr. Joh. Knie      Mitglieder

Ottmar Schneider      „

19

Vom 1. bis 10. November l. J. ward zu Pfaffenhausen eine Volksmission v. den Patern Jesuiten P. Anna, Schmedinek u. P. Pachtler abgehalten, wobei sich auch die Gemeinde Salgen mit großem Eifer beteiligte.

Bei dem Schlusse wurden eine Menge Missionskreuze geweiht, wobei auch der Bauer Scholz ein Kreuz weihen u. auf der Straße nach Pfaffenhausen aufstellte. (*von anderer Hand:)* Jägerbauers Kreuz.

Die Frucht= sowie Viktualienpreise erlitten seit dem Monat Juli ein immerwährendes Sinken, so daß sich diese Preise bei Ende des Jahres 1857. wie folgend entziffern:

Korn	16 fl 36xr	Roggen	12 fl 24xr
Gerste	9 54	Haber	6 36
Vesen	6 42		

---

Viktualienpreise.

Ochsenfleisch	12 xr 2 M	Bier	5 xr. pr. Maaß
Rindfleisch	11	braunes	
Kalbfleisch	9	1 Maaß Milch	34 xr
Schweinefleisch	15	1 Pfd Butter	24
1 Pfd Seife	20	1 Pfd Schmalz	30
1 Pfd Salz	4 xr 2M	1 Pfd Kerzen	- 28-30 xr
6 Stk Eier	8		
1 xr Semmel	wiegt 5. Loth	1 Quint	

---

*andere Handschrift*

Nachtrag pro 1857.

Gemäß hoher Entschließung des ... (*Titel fehlt*) v. ... (*Datum fehlt*) wurde Prozeß der Gemeinde Salgen gegen Bronnen wegen Errichtung einer Pfarrkuratie beendet u. die Gemeinde Salgen zur Tragung der Kosten verurtheilt.. Am 6. November 1857. hat die Gemeinde Salgen durch Beschluß das bisherige Schulhaus an den Söldner Joseph Schmid vertauscht, u. beschlossen ein neues Schulhaus auf dem Grund u. Boden des Joseph Schmid HsNr. 18. zu erbauen.

20

*(neue Handschrift)*

## Nachtrag über den Jahrgang 1858. der Ortschronik Salgen.

---

Witterungsbericht betr., war das Jahr 1858 mehr trocken, als naß. Das Frühjahr ziemlich rauh kalt u. trocken; die Flüsse u. Bäche sehr niedrig, u. der Wasserstand, u. die Wassernoth derart, daß sich die ältesten Männer nicht erinnern konnten, solches erlebt zu haben; der Monat Juni gab nicht einen Tropfen Regen; Juli u. August ebenfalls sehr heiß u. trocken.

Die Fruchtbarkeit war trotz der anhaltenden Trockenheit an Getreide eine sehr reichliche zu nennen; weniger ergiebig war der Futterbau an Heu, Ohmad u. Klee. Am besten war bei uns gediehen: Vesen u. Roggen, Gerste u. Haber waren etwas schwach.

Kartoffelbau war sehr ergiebig, zeigte aber bei der Ernte, daß auf unseren Grundstücke der 4. Theil krank sey. Was gesund in Keller kam, blieb gesund. Der Obstbau wie gewöhnlich bei uns, sehr gering, wogegen in andern Orten Überfluß herrschte. – Die Ernte dieses Jahres ist daher im Allgemeinen eine sehr gute zu nennen, was auch ein Sinken der Frucht=Gattungen allmählich bezweckt.

Die Fruchtpreise am Ende des Jahres 1858. standen folgender Art:

Kern: 13 fl 45xr.      Roggen: 9 fl 38xr.

Gerste: 8 fl 34 xr.      Haber. 5 fl 22xr

Die Viktualienpreise sind:

Mastochsenfleisch: 12 xr 24 pfg.	1 Mß. Milch: 3xr
Rindfleisch: 11xr. 2 pfg.	1 Pfd Butter: 24 xr.
Kalbfleisch: 10 xr.	1 Pfd Schmalz: 29 xr.
Schweinefleisch: 15 xr.	1 Pfd Kerzen 26xr.
Seifen: 19 xr.	Bier: Braunbier: 5 xr 2 dl.
1 Pfd Salz: 4 ½ xr.	Winterbier: 5 xr.
6 Eier 8 xr.	
1 xr. Semmel wiegt: 5 Lth. 3 Qnt.	
1 Sechskreuzerlaib: 2 Pfd. 7 Lth. 3 Qnt.	

---

21

Andere Ereignisse dieses Jahres sind:

Das bischöfliche Ordinariat u. die Königliche Regierung beantragten die definitive Besetzung des Frühmeßbenefiziums zu Salgen. Da von Seite der Gemeinde kein Hinderniß war, so wurde das Benefizium von der Gemeinde, welcher das Nominationsrecht zusteht, ausgeschrieben, worauf sich 4. Competenten meldeten, unter welchen der Herr Kaplan Stephan Fischer, als der Erstvorgeschlagene, von Sr. Majestät dem König beståtigt wurde, u. welcher am 29. Mai 1858 als Benefiziat hier einzog.–

Auf Antrag des Königlichen Landgerichts wurde im Monat August die Auflösung der Schmiedsehehaftsgerechtsame in der Gemeinde Salgen bezweckt; wornach die Gemeinde dem Schmid Paul Drexel die bisherige Gemeindeschmiede nebst noch 50 Gulden schenkte, u. der Schmid Paul Drexel auf das jåhrl. Vesenreichniß u. Schmidgeding vom 1. Oktbr. 1858 an gånzlich verzichtete.

Auch im Gerichtsbezirke gab es Veränderungen. Der bisherige Herr Landrichter Franz Büttner zu Mindelheim wurde seiner Bitte gemäß in zeitl. Ruhestand versetzt, u. an dessen Stelle zum Herrn Landrichter in Mindelheim (*Vorname fehlt*) Widerer aus München befördert, dessen Instalation am (*fehlender Tag*) November 1858 in sehr feierlicher Weise vollzogen wurde.– An die Stelle des im Monat Juni verstorbenen Gerichtsarztes Petzendorfer zu Mindelheim wurde der prakt. Arzt Herr Dr. Sauter v. Krumbach als Gerichtsarzt des Landgerichts Mindelheim ernannt.–

Den Schluß dieses Jahres bildete die große Volkszählung in ganz Bayern, u. die neuen Landtagswahlen.

-----  
-----  
-----  
*Randbemerkung:*

vid. (*Unterschrift*)

20/2 59

22

Jahrgang 1859.

Die Witterung des Jahres 1859 war im Allgemeinen eine ziemlich trockene. Das Frühjahr war zwar Anfangs rauh u. feucht, aber der Sommer mitunter sehr heiß. Der Herbst war durchgehend schön. –

Das Jahr 1859 war ein sehr fruchtbares. Das Getreide ließ sowohl in Qualität als Quantität nichts zu wünschen übrig; Heu u. Ohmad war in vorzüglichem Stande, die Kartoffelernte sehr ergibig; aber Obst gab es hier u. in weiterer Umgegend fast gar keines.

Im Allgemeinen ist das Jahr 1859 ein sehr fruchtbares zu nennen.

Die Fruchtpreise am Ende des Jahres waren:

Kern: 17 fl 31 xr      Roggen: 13 fl 10 xr      Gerste: 12 fl 39

Haber: 6 fl 36 xr

Viktualienpreise.

Mastochsenfleisch: 14 xr

1 Maaß Milch: 3xr,

Rindfleisch: 12 xr.

1 Pfd Butter: 22 xr.

Kalbfleisch: 12 xr.

1 Pfd Schmalz: 27 xr.

Schweinefleisch: 16 xr.

1 Pfd Kerzen 27 xr.

Sommerbier: 6 xr –

1 Pfd Seife: 20 xr.

Winterbier: 5 xr

1 Pfd Salz: 4 ½ xr.

5 Eier 8 xr.

1 Kreuzersemmel wiegt: 5 Lth.

1 6Kreuzerlaib wiegt 1 Pfd 24 Lth 1 Quint

23

Sonstige Ereignisse dieses Jahres.

Das dem lieben Frieden so sehr ungünstig scheinende Jahr 1859 hatte auch zur Folge, daß bayrische Truppen /: Kavallerie u. Artillerie :/ sich im unteren Theile des Landgerichts-Bezirktes hin- u. herbewegten u. in den verschiedenen Ortschaften, jedoch nur auf einige Tage, einquartiert wurden. Salgen hatte 47 Mann Chevauxlegers mit eben so viel Pferden 5 Tage lang in Quartier, von wo aus sich dieselben in das im nahen Lechfelde heuer abgehaltenen Kavallerie-Lager begaben. – Mancher Dienstherr u. Meister mag dieses Jahr Mangel an Dienstboten u. Gesellen männl. Geschlechtes gefühlt haben, da bereits sämtliche Militärpflichtige Jünglinge zu ihren

Regimentern einberufen, jedoch in den Monaten August u. Septbr. wieder beurlaubt wurden. –

-----

Am 21 August starb der Hochw. Herr Geistliche Rath u. Pfarrer Joh. Bapt. Rott zu Pfaffenhausen. Im Monate November wurde genannte Pfarrei von dem Hochwürdigsten Bischofe Pankratius in Augsburg dem Hochw. Herrn Pfarrer u. Distrikts=Schul=Inspektor Joseph Renz in Oberrieden verliehen; am 4. Jänner 1860 zog derselbe in sehr feierlicher Weise in Pfaffenhausen ein.

-----

(Randbemerkung:)

Gut geführt

(Unterschrift)

24.

(neue Handschrift)

## **Jahrgang 1860.**

**a. Witterungsbericht.** Die Witterung des Jahres 1860, war bereits durchgehend mit stetem Regen begleitet und nicht Ein Tag kann bezüglich der Wärme vorigen Sommers gleichgestellt werden.

**b. Erntebericht.** Das Wintergetreide war gemäß der Quantität vorzüglich, jedoch des vielen Regens wegen an Qualität etwas minderer Art. Das Einheimsen sämtlicher Fruchtgattungen mußte nicht selten bei nicht ganz entsprechenden Witterung, und mit großem Fleiße und Überlegung geschehen. Das Sommergetreide war in Anbetracht der Qualität etwas geringer als sonst, und bezüglich der Quantität der des Wintergetreides nachstehend. Die Wintersaat konnte des bereits täglich sich wiederholenden Regens wegen nur mit aller Mühe bestellt werden. Die Kartoffeln berechtigten im Frühjahr in Anbetracht der gesunden Kräuter u. Blüten den Landmann, wie den Städter zu großer Hoffnung, welche aber leider durch das viele Regnen vereitelt wurde, indem die Ernte nur sehr gering, und das Geerntete nur krank und naß in die Behälter gebracht werden konnten, in welchen selbst noch gesunde Knollen von den kranken angesteckt wurden, und daher auch zum Genuße einen unangenehmen Geschmack geben.

25.

Die Heuernte war reichlich und ergiebig. Wer mit dem Mähen nicht zu früh daran war, brachte es gut ein. Das Grummet, Ohmat, Ormd war auf den Wiesen, zufolge der vielen Ueberschwemmungen wenig, und Vieles dessen, konnte des andauernden Regens wegen nicht eingebracht, und zum großen Schaden des Ökonomen – statt zur Fütterung nur zum Einstreuen verwendet werden, theils auch von manchen Oekonomen – verderbliche Krankheiten fürchtend – nicht wollte benützt werden. Vorsicht schadet in dieser Beziehung nie. Lieber den einfachen Schaden bezüglich des schlechten Futters, als den doppelten durch Verlust des Viehes, welches ursächlich des Futters durch Krankheit fiele, und noch mehr aber als den dreifachen bezüglich des Fleischgenusses solcher mit Krankheitsstoffe geschwängerten Thiere. – Obst gab es ziemlich viel. Besonders aber viele Haselnüsse. Im Allgemeinen kann dieses Jahr, wengleich sehr naß u. kalt als ein sehr fruchtbares bezeichnet werden.

Die Fruchtpreise am Ende des Jahres waren:

Kern: 14 fl 31 xr	Roggen 16 fl 6 xr
Gerste: 14 fl 30 xr	Haber 6 fl 1 xr

Victualien = Preise:

Mastochsenfleisch per Pfd: 14 xr	1 Maß Milch 3xr,
Rindfleisch: 12	1 Pfd Butter: 24 xr.
Kalbfleisch: 11	1 Pfd Schmalz: 28 xr.
Schweinefleisch: 16	1 Pfd Kerzen 27 xr.
Sommerbier per Maß. 6	1 Pfd Seife: 20 xr.
Winterbier: 5	1 Pfd Salz: 4 ½ xr.
3 Stück Eier um 4 xr.	
1 Kreuzersemmel wiegt: 4 Loth.	
1 Sechserlaib wiegt 1 Pfd 15 Lt 2 Qt.	

26.

Während des Jahres 1860 ist noch zu vermerken.

Die Gemeinde Verwaltungs u. Kirchen– Stiftungs. Verwaltungs. Wahl.

Matthäus Rampp Gemeinde=Vorsteher

Gottfried Rieder Gemeinde=Pfleger

Georg Fischer Gemeinde.Stiftungs.Pfleger

1. Alois Jakob
2. Anton Müller      Gemeinde.Bevollmächtigte.
3. Leonhard Singer

### Zur Kirchenverwaltungs.Wahl.

Alois Frei              Kirchenstiftungspfleger  
 Ottmar Schneider  
 Franz Jos. Knie      Mitglieder.

---

### Herr Schullehrer Johann Georg Willer

Seit dem 16. September 1850 hier als Schullehrer, Organist u. Meßner mit einem jährlichen Einkommen von 254 fl 39 xr angestellt, war geboren zu Bachhagel, k. Landgerichts Lauingen, den 30. April 1821. Dieser ehrenwerte, verdienstwürdige Mann – als Lehrer, Organist, Meßner, Gemeinde=Schreiber und Familien=Vater, starb leider zu früh den 17. März 1859. Allgemein wurde dieser biedere, liebe, stille, thätige Mann betrauert, nun so mehr, da er eine Mutter mit 7 Kindern hinterließ. Wohl fühlte er, daß seine Lungenkrankheit, die er sich in der Schule durch zu große Anstrengung zuzog, unheilbar sei. – Welch ein Geist des Christenthums ihn durchwehte, und wie sicher er seinem Friede, wohl in recht wehmuthsvoller Stimmung entgegensah

27.

geht aus einem von dem Unterzeichneten aufgefundenen Zettel hervor, auf welchen er kurz einige Tage vor seinem Hinscheiden, die Feder zu probiren scheinend, folgenden Gedanken schrieb, welcher lautet:

„ Was ist der Menschen höchste Bestimmung? –

Himmelsbesitzthum! Heilig sein bringt wahre Ehre! Selig werden ist das Erfreulichste! Joh. Georg Willer Schullehrer in Salgen. Nie mehr.“ –

Möge dieser edle Freund in Frieden ruhen, und Jeder diesem Edlen folgen, u. dem Grundsatz zugethan sein, wie Er, der Frühverblichene.

„Was droben ist Gebet im Sinne nicht nur auf Erden ist. Colloß. 3.2. dann wird auch Jedem zu Theil werden wie ihm:

*(in lateinischer Schrift:)*

Das Andenken der Gerechten wird mit Nachruhm gekrönt; aber der Name des Gottlosen wird verfaulen.    Prov. 10.7. Max Kempter

Schullehrer

-----  
 Die Schulstelle wurde vom 17. März 1859 bis 1ten Oktober 1860 durch den  
 Schulverweser Joh. Nep. Mangold versehen.  
 -----

Zufolge Regierungs=Decretes wurde unterm 27. Aug. 1860 der Schullehrer,  
 Organist und Meßner Max Kempfer, in Au, k. Landgericht Illertissen, als  
 solcher in Salgen angestellt, und zog am 29. Septbr. d. J. daselbst ein,  
 angewiesen auf 300 fl Jahresgehalt.  
 -----

28.

Während dieses regenreichen Jahres, führte die Gemeinde Salgen gegen die  
 Marktgemeinde Pfaffenhausen Beschwerde, um Abhilfe, daß das von  
 Pfaffenhauser Bürgern von der Mindel u. dem sogenannten Eichgraben in die  
 Saatfelder der Salgerfluren geleitete Wasser möge abgesperrt werden, was  
 auch geschah.

-----  
 Am 5ten November d. J. wurde die Uebergabe des neuerbauten Schulhauses  
 durch den Bauassistenten der k. Baubehörde Mindelheim Namens Mayr  
 bewerkstelliget. Zur Erreichung dieses Zweckes mußte von Seite der  
 Gemeinde ein Passivkapital von 4875 fl auf die Dauer von 1858/59 bis  
 1867/68 zur Deckung aufnehmen. – Die sämtlichen Baukosten belaufen sich  
 auf 5424 f. – x (*Randbemerkung s. u.*) Am 7. November 1860 wurde die  
 Schule das erste Mal feierlich eröffnet.

x ohne Hand- und Spanndienste 9290 M.

*(Randbemerkung in anderer Handschrift:)*

Hier mir noch kürzlich über die Stimmung der Bevölkerung in politischer  
 Beziehung aus Anlaß der ... ischen Kriegereignis mir erschöpfend  
 Bemerkung zu machen. *Unterschrift*

*keine Eintragungen zu den Jahren 1861 und 1862*

29.

*(in neuer Handschrift:)*

### Jahrgang 1863.

1863. Im Juni l. J. wurde Salgen durch ein schreckliches Hagelwetter hart  
 betroffen. Nachmittags zwischen 3/4 1 und 1 Uhr bildeten sich in

südöstlicher Richtung Gewitterwolken, die auf ein Gewitter schließen ließen, ehe man aber sichs versah, war das Gewitter schon im Anzug u. zog in der Richtung von Süd nach Nord; es entlud sich eine Masse Hagelsteine, begleitet von einem heftigen Sturme. In Zeit von 10. Minuten war die noch auf dem Felde stehende Frucht Sommer = u. Wintergetreide so zerstört daß kaum der vierte Theil eingeheimst werden konnte. –

Während dieses Jahres ist noch zu bemerken:

Die Gemeinde, Verwaltungs und Kirchen= Stiftungs, Verwaltungs=Wahl.

1. Leonhard Singer      Gemeinde=Vorsteher

2. Joseph Bosch        Gemeinde=Pfleger

3. Georg Fischer        Armenpfleger

Joseph Schilling

Anton Müller            Bevollmächtigte

Alois Jakob

Zur Kirchenverwaltungswahl.

Alois Frei                Pfleger

Ottmar Schneider

Frz. Jos. Knie          Mitglieder

30.

Am 9ten Oktober. zog der Lehrer Max Kempter von hier nach Hegnenbach (*Altenmünster*) ab, nachdem er vorerst von Rommelsried ud. Lauchdorf wieder abtreten mußte. Den 23ten Oktober zog der Joseph Reinauer in Salgen auf. –

## Jahrgang 1864.

Die Witterung war überhaupts sehr günstig u. auch der Ernteertrag vorzüglich.

Am 10. März 12 Uhr 20 Min. verschied Se. Majestät der König. König Max ist tot und sein ganzes Volk weint an seiner Leiche, denn er war geliebt, wie wenig Fürsten von ihren Völkern geliebt werden.

† Maximilian II. ist dem Könige Max Joseph I. in die königl. Gruft gefolgt, mit dem er den Ruhm des „besten Herzens“ eines „Vaters des Volkes“ theilte.

Gott tröste das schwerbetroffene Königs=Haus und das verwaiste Land! Dem theuren Verblichenen folgte in der Regierung:

Ludwig II. von Gottes Gnaden  
König v. Bayern.

31.

Auch wurde für die Kirche Salgen eine neue Orgel angeschafft um einen Werth von 900 fl woran die Hälfte die Gemeinde ud. die Hälfte die Kirchenstiftung bezahlte; sie ist ein ausgezeichnetes Werk, vollendet vom Orgelbauer Froschzun. (?) in München.

Am 25ten Januar **1865.**

starb der Kirchenpfleger **Alois Frei** und es trat an dessen Stelle:

der Pfleger Frz. Joseph Knie  
Bauer von Hier.

Am 13. Juli kam der Gemeinde Salgen von der Münchner Achner Mobilien Feuerversicherungs Gesellschaft eine Feuerspritze als Geschenk zu Gute, welche in ... abgeholt hier probiert und als sehr gut befunden wurde. Der Preis derselben ist 192 fl.

Am 25ten Juli d. J. wurde hier ein wüth. verdächtiger Hund erlegt ud. gemäß Comiſſion 9 Hunde getödet.

Mitte Mai des J. wurde von der Gemeinde Wald ein Graben geführt und dadurch wurden angrenzenden Waldungen getrennt.

*(Unterschrift unleserlich)*

Vinzenz Schäffler ?

*(neue Handschrift:)*

32.

Vom Jahre **1865 bis 1870** sind keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. An dem Kriege Frankreich 1870/71 nahmen von hier 17 bis 20 Mann theil, von denen nur den einzige Anton Schaule im Felde blieb. /: Siehe die Gedenktafel in der Kirche.

**Am 25. Mai 1874** zersprang während des Läutens zur Feldprocession die

große Glocke. Dieselbe wurde in der Glockengießerei von Götzger, Firma Herrmann in Memmingen, umgegossen. Die Neue wiegt 14. Ctr, ist 4 Ctr. schwerer als die Alte. Dieselbe wurde am Leonhardstag 1874 von Herrn Pfarrer Renz von Pfaffenhausen geweiht u. am 9. Novbr aufgehängt. Auch die beiden anderen Glocken wurden umgehängt, deren Klöppel flach geschmiedet u. mit neuen Kronblöcken versehen.

Im Jahre 1875 wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr durch Lehrer Bisle gegründet, und unter einem erstmaligen Aufwande von 600 – 700 fl Seitens der Gemeinde gut ausgerüstet.

Im Jahre 1876 wurde der Thurm umgedeckt u. heruntergeputzt. Die ganze Sache hatte Maurermeister Stephan Stark von Pfaffenhausen Akkort. Die Eindeckung mit Schiefer führte der Schieferdecker und Spengler Reithmayer von Mindelheim aus. Schlosser Bayer von Mindelheim fertigte das neue 45 ctr schwere Kreuz.

Am 11. Juni desselben Jahres gieng bei Hawangen, Frechenrieden (= *Westl. Günz, nicht Mindel!?*) ein Wolkenbruch nieder, der auch hier insoferne fühlbar war, als die Mindel zu Pfaffenhausen austrat u. das Wasser durch das Feld herüber in das Dorf kam und durch die Kirchengasse sich 1 ½ Schuh hoch ergoß, daß der Garten beim Schulhaus ganz unter Wasser stand. Hiesiger Mindelarm trat nicht aus.

33.

Im Jahre 1877 wurden in hiesige Kirche neue Stühle gemacht, Zeichnung von Lehrer Bisle besorgt, von diesem aufgerissen und von Schreiner Bernhard Mayer gefertigt. Ein Communiongatter wurde ...gestellt, gegeben von Johann u. Maria Schmid, Matthensen (*Mattsies?*) HsNr 68; am 1. Februar kam nach 2 ½ Jahre dauernder Vakanz des Benefiziums Herr Benefiziat Cyrill Lechner von Valley, früher O.S.F.

*(in neuer Handschrift:)*

1878. Wurde die Sakristei gebaut. Beim Gründunggraben kamen bei einer Tiefe über 1 m noch Stangen u. Äxste (?) zum Vorschein, ein Beweis, daß die Kirchgasse früher so tief war. 19 Dezbr. starb Pfarrer Renz in Pfaffenhausen.

1879 kam Herr Benefiziumsvikar Adelbert Mrutzkovski aus Marienburg a. d. Nogat, Ostpreußen, hierher.

1880. Wurde die hiesige Kirchenuhr (Spindelgang) durch Mechaniker Bayer Joseph von Mindelheim vollständig umgearbeitet. Dieselbe /: vorher hatten die Gewichtswellen 4 Bolzen zum Aufziehen :/ erhielt ein neues Gestell, Ankergang, Kurbeln mit Übersetzung zum Aufziehen. Preis der Reparatur incl. der Gewichte u. Zeigerwerk 400 M.

### 25. August

An des Königs, Sr Majestät Ludwig II. Allerhöchsten Geburts= und Namensfest, wurde aus Anlaß der Feier des Wittelsbacher 1000jährigen Jubiläums die Schuljugend unter Vorantragung einer Bayr. Fahne u. unter Abfeuern von Böllern nach Pfaffenhausen in den Festgottesdienst geführt. Darauf hielt Hr Pfarrer Gerstberger vor dem Ratshause die Festrede, nach welcher von dem versammelten Volke u. den Schulen von Bronnen, Egelhofen, Pfaffenhausen, Salgen u. Schöneberg die bayr. Nationalhymne unter Begleitung von Blasmusik gesungen wurde. Darauf kehrte hiesige Gemeindeverwaltung, Herr Benefiziat Mrutzkovski u. Lehrer Bisle mit der Schuljugend nach Salgen zurück, wo im Gartenhaus der Bestlerschen Brauerei die Schüler auf Kosten der Gemeindekasse regaliert wurden.

1881. Wurden von der Gemeinde Salgen am 1. April 20.700 M von der süddeutschen Bodenkreditbank zur Dotation der Pfarrpfründe aufgenommen. 34.

1882. In der Nacht nach Ostern ließ unbekante u. unqualifizierte Rohheit in dem am Simonsberg gelegenen Sommerkeller des Brauers Johann Bestler von hier 42 hl. besten Sommerbieres laufen, wodurch Bestler einen Schaden von 1000 M erlitt.

Am 24 Mai schlug abends 7 ½ der Blitz in eine vor der nordwestlichen Ecke des Hauses des Stephan Huber, Hs Nr 14 ½ Pappel, von welcher der Blitz in der ersten Stockhöhe auf den Fensterstock u. ihn die Küche fuhr, ohne zu zünden.

### Errichtung der Pfarrei Salgen.

1883.

Seit Jahrzehnten (*eingefügt*: seit 1823) strebte die Mehrzahl der hiesigen Bürger die Errichtung einer eigenen Pfarrei dahier an. In früherer Zeit, vor vielleicht 50 Jahren schon, tauchte das Projekt auf, doch ging man nie an ein

eigentliches Gesuch, da immer wieder Gegner auftraten u. die Einwohnerschaft des Marktes Pfaffenhausen alles aufbot, wegen ihrer Geschäftsinteressen die Sache zu hintertreiben. Später, ungefähr 1869, wurde die Sache neuerdings u. zwar mit einem Gesuch um die Pfarreierrichtung in Angriff genommen. Vor allem mußte Bronnen gewonnen werden, da nur Salgen mit Bronnen zur Pfarrei erhoben werden kann, weil außerdem die Pfarrei Pfaffenhausen durch die Pfarrei Salgen gesprengt würde. Nach vielem Hin- u. Herschreiben, Kämpfen mit Gegnern, Unterdrücken der Vorurteile wurde nicht nur Bronnen, allerdings ohne alle Leistung, zum Anschlusse gewonnen, sondern auch nach u. nach alle gestellten Bedingungen erfüllt. Oft wurden Gänge nach Augsburg zur hohen Kgl. Regierung u. zum

35.

hochwürdigen bischöflichen Ordinariate, nach München an das kgl. Cultusministerium gemacht.

Der letzte von Erfolg gekrönte Gang wurde am 4. Juli 1883 von dem Gemeindegassier Jakob Müller u. dem Söldner Joseph Sesar gemacht. Dieselben kamen sogar vor Se. Excellenz den Minister Hr Dr v. Lutz u. konnten schon vormittags 10 Uhr hierher Depesche senden: „Die Pfarrei Salgen allerhöchst genehmigt.“ Am 20. Juli traf mit dem Postboten Frick hier die amtliche Mitteilung ein. Dieselbe lautet:

Mindelheim den 11. Juli 1883.

Nro 1972.  
Kgl. Bezirksamt  
Mindelheim

Betreff:  
Errichtung einer kathol.  
Pfarrei in Salgen.

*(alles rechtsbündig geschrieben:)*

Inhaltlich hoher Regierungsentschließung vom J. lfd. Monats Nro. 15762 haben sich seine Majestät der König vermöge allerhöchster Entschließung vom 21. Juni 1883 Nro 5698 allergnädigst bewogen gefunden, die Errichtung einer katholischen Pfarrei in Salgen unter nachstehenden Bedingungen zu genehmigen:

## I:

Die politischen Gemeinden Salgen u. Bronnen, Bez. Amts Mindelheim, werden aus dem Filialverbande mit der katholischen Pfarrei Pfaffenhausen gelöst u. bilden künftig einen eigenen Pfarrsprengel mit dem Pfarrsitze zu Salgen.

## II:

Die Dotation der Pfarrei gründet sich:

1. Auf die in die künftige Pfarrfession einzustellenden Einkommensbestandteile des seitherigen Frühmeißbenefiziums zu Salgen im jährlichen Betrage zu 338 M 43 Pf. (*richtig: 638 M; siehe Bem. zu S 40*)
  2. Auf die Bezüge der für die Abhaltung der zur Filialkirche in Bronnen gestifteten Gottesdienste im jährl. Betrage zu 72 M 40 Pf. 36.
  3. Auf den Ertrag der Stolgebühren in jährl. Anschlage zu 109 M 01 Pf.
  4. Auf den Anschlag der Wohnung zu 85 M 71 Pf.
  5. Auf ein von der Filialkirchengemeinde Salgen zur Aufbesserung der künftigen Pfarrei /:am 21. April 1881:/ aufgenommenes u. nach Maßgabe des Kirchengemeindebeschlusses vom 21. Febr 1882 mittels Annuitäten heimzahlbares Kapital von 20.700 M /:zwanzigtausendsiebenhundert Mark:/ welches eine Rente von 828 M abwirft.
- Das Reineinkommen der neuen Pfarrei wird nach Abzug der auf 17 M 24 Pf *richtig: 22 Pf; siehe Bem. zu S 40*) sich belaufenden Lasten vorläufig u. vorbehaltlich der definitiven Festsetzung der Fession auf 1716,33 M (*korrigiert*) veranschlagt.

## III.

Die Verwaltung des Pfründevermögens kommt dem jeweiligen Pfründeinhaber nach Maßgabe der einschlägigen Normativbestimmungen zu.

## IV.

Als Pfarrhof dient das bisherige Benefiziatenhaus in Salgen, an welchem die Baulast in gleicher Weise wie an Schule u. Meßnerhause daselbst ausschließlich der politischen Gemeinde Salgen obliegt.

## V.

Die Baulast an der künftigen Pfarrkirche zu Salgen trägt bei Insufficierung des primär baupflichtigen Kirchenstiftungsvermögens subsidiär die Kirchengemeinde Salgen allein mit Ausschluß von Bronnen. Die Baulast an

der Filialkirche zu Bronnen dagegen obliegt primär dem dortigen Kirchenstiftungsvermögen, subsidiär der Filial=Kirchengemeinde Bronnen.

#### VI.

Zur Entschädigung der Pfarrpfründe Pfaffenhausen für den durch die Errichtung der neuen Pfarrei bedingten Entgang an Stolgebühren erlegt bei den obwaltenden besonderen Verhältnissen die seitherige Filialkirchengemeinde Salgen einen einmaligen Kapitalbetrag von 1947 M 50 Pf, die Filialkirchengemeinde Bronnen dagegen leistet ein jährliches Geldrechnis von 41 M 46 Pf an die genannte Pfründe.

#### VII.

Das Besezungsrecht hinsichtlich der neuen Pfarrei steht Uns als Landesherrn zu.

Kgl. Bezirksamt  
Spengler

*(Randbemerkung)*

NB. Das gleiche Schriftstück erhielten die Gemeinden u. Kirchenverwaltungen: Bronnen, Pfaffenhausen, Salgen.

37.

Abschrift:

### Stiftungsurkunde über die Errichtung der Katholischen Pfarrei Salgen und der Filiale Bronnen

Salgen, ein Dorf mit 412 Einwohnern, im Bezirksamte und Dekanate Mindelheim gelegen, war von jeher im Filialverbande mit der Pfarrei Pfaffenhausen.

Im vorigen Jahrhundert errichtete lt. Urkunde vom 2. Sepr 1730, oberhirtlich confirmiert 21. Oktober e. a. der damalige Pfarrer Joseph Eberle in Pfaffenhausen im Vereine mit Pfarrkindern von Salgen und Bronnen, zur Beförderung der schuldigsten göttlichen Ehren und Trost unserer Seelheil und Wohlfahrt „ein Benefizium oder Frühmeß“ mit einem Kapitale von 3000fl-5142 M 16 Pf, dessen Inhaber nach dem Stiftsbrieft neben der Lesung von

drei Wochenmessen pro fundatoribus und der Frühmesse an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr, an Sonntagen das Weihwasser zu weihen, um 2 Uhr nachmittags die Christenlehre und Vesper zu halten, und mit dem Volke den Rosenkranz zu beten, dann an Sonn- und Feiertagen diejenigen, welche es begehren, Beicht zu hören und an gewissen Tagen des Jahres in der Pfarrkirche Aushilfe im Beichtstuhle zu leisten hatte.

Seit dem Jahre 1823 strebte die Gemeinde Salgen fortwährend die Erhebung des dortigen Frühmeßbenefiziums zu einer Kuratie, bezw. Pfarrkuratie an, ihre diesbezüglichen Gesuche vom 2. Jänner 1823, 15. Februar 1828, 11. Mai 1846 und 15. April 1848 wurden jedoch wegen nicht ausreichender Dotation, hauptsächlich aber dem Grunde abgewiesen, weil die Filialgemeinde Bronnen als Mitstifterin der Frühmesse in Salgen bei der Sache direkt beteiligt war und von ihrem Rechte, in Salgen eine Frühmesse zu haben, nicht abstehen wollte. Die Filialgemeinde Salgen brachte in der genannten Zeit mehr nicht zu Stande, als daß mit Ordinariatserlaß vom 4. Dezember 1839 bewilligt wurde, daß vom Benefiziaten in Salgen nach der Frühmesse gegen die von der Filialgemeinde Salgen Remuneration von jährlich 38.

53 fl am Ostersonntag, am Pfingstsonntag, am ersten Weihnachtstage; dann an allen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des Palmsonntags und der sogenannten Monatssontage eine ordentliche Predigt abgehalten werde, welche Befugnis nach oftmaligen Abweisungen mit Entschließung der Kgl. Regierung von Schwaben u. Neuburg vom 26. Novbr 1869 im Einverständnis mit der oberhirtlichen Stelle dahin erweitert wurde, daß nach getroffenem Übereinkommen von Salgen und Bronnen an den bezeichneten Sonntagen in den Wintermonaten um 8 ½ im Sommer um 8 Uhr ein ordentlicher Gottesdienst mit Predigt und Amt vom Benefiziaten in Salgen abgehalten werden durfte, der Benefiziat in Salgen aber verpflichtet wurde, für die Dauer des Übereinkommens zu Bronnen 40 fl. Messen pro communitate gegen ein von der Gemeinde zu reichendes Honorar zu 40 fl zu lesen, und zwar wo möglich an den Montagen nach jenen Sonntagen, an welchen fraglicher Spätgottesdienst zu Salgen gefeiert würde.

Im Jahre 1872 begannen aufs Neue Verhandlungen zum Zwecke der Errichtung einer Pfarrei in Salgen. Zur Herstellung einer ausreichenden Dotation für die neue Pfarrei, mit der das Benefizial=Einkommen vereinigt werden sollte, wurde von der Kirchengemeinde Salgen ein Kapital von 20.700 M aufgenommen, das zum Stammvermögen der Pfarrei zu schlagen ist, das aber von der gedachten Gemeinde Salgen nach einem genehmigten Plan

abzuführen ist; zugleich wurde ein Kapital aufgenommen, die Stolbezüge des Pfarrers in Pfaffenhausen, die vi organisationis zu der Dotation der Pfarrei Pfaffenhausen gehören, nach einem zehnjährigen Durchschnitte abzuleisten. Allein trotz großer Opferwilligkeit der Gemeinde Salgen wären die neuen Verhandlungen über Erhebung des Frühmeißbenefiziums daselbst zu einer Pfarrei auch diesmal gescheitert, wenn nicht die Filialgemeinde Bronnen, welche als Mitstifterin des Benefiziums in Salgen nach oben erwähntem Übereinkommen vom Jahre 1869 ein Recht auf gewisse Gottesdienste hatte, sich herbeigelassen hätte, gleichfalls aus der Muttergemeinde Pfaffenhausen, der sie von jeher noch als Filiale angehörte, auszuscheiden und als Filiale in dem Verband der neuerrichtenden Pfarrei Salgen zu treten.

Durch diesen Aufschluß wickelten sich die Verhandlungen über vorgedachte Errichtung der Pfarrei Salgen ohne Schwierigkeiten ab, und ist das Resultat derselben in der Allerhöchsten EntschlieÙung Sr. Majestät des Königs, dd. Linderhof 21. Juni 1883, enthalten, des Inhalts:

39. ...

40. ...

*(Beide Seiten bilden eine wortwörtliche Wiederholung der königlichen EntschlieÙung, wie vom Bezirksamt Mindelheim bereits übermittelt; siehe S 35f; richtig wiedergegeben sind aber hier, im Gegensatz zu oben, die Zahlen zu II.1: 638 M 43 Pf und zu II.5: 17 M 22 Pf bei Lasten)*

Auf Grund der angeführten Allerhöchsten Genehmigung wurde von den Kirchen= u. Gemeinde=Verwaltungen Salgen und Bronnen, unter ausdrücklichen Anerkennung der in Ziffer V. derselben Allerhöchsten EntschlieÙung allegierten subsidiären Baupflicht an der Kirche zu Salgen seitens der Kirchengemeinde Salgen, dieser Stiftungsbrief angefertigt, von ihnen mit Siegel und Unterschrift versehen und den kgl. Kuratelbehörden zur Genehmigung unterbreitet.

Salgen den 27. September 1883.

Die Kirchenverwaltung:

(L.S.) Wiedemann Pfr.

Miller Joh. Pfleger

Zettler Johann

Mayer Leonhard.

Die Gemeindeverwaltung:

(L.S.) Rampp Brgrmstr.

Jos. Bosch. Beigeord.

Müller Jakob Kassier

Jakob Xaver

Frick Martin

Zingerle Joseph

Kienle Joseph

Knappich Karl.

Bisle Gemschrbr.

Bronnen den 27. Septbr. 1883

Die Kirchenverwaltung:

Wiedemann Pfr.

Müller Joh. Pfleger

Schmid Joseph

Götzfried Georg.

Die Gemeindeverwaltg.

(L.S.) Langenmair Brgmeister

Zeller Jos. Beigeord.

Sirch Martin Kassier

Rehle Joseph

Müller Johann.

Kuen Gemschr.

Vorstehende Stiftung und Urkunde anerkennen:

Pfaffenhausen den 30. Septbr 1883.

Das Hchl. Pfarramt und

die Kirchenverwaltung

(L.S.) Wiedemann Pfarrer

Frz. A. Schöpf Pfleger

St. Stark

Frz. Ried

Karl Ried

Die Marktgemeindeverwaltung

(L.S.) Schöpf Bürgmstr.

Franz Ried

Jos. Ant. Baumann

Georg Reiß

Xaver Sesar

J. A. Lachenmayer

Michael Zinth

Frz. Jos. Hölzle

Jos. Mayer

41.

Im Herbste des Jahres 1883 wurde der Friedhof westlich der Kirche errichtet. Der Ökonom Ottmar Frei, Oberer Mayer Bauer trat hiezu von seinem Acker cirka 70 Dezimal, der Ökonom Johann Bartenschlager zur Verlegung des Kapellenweges 3 Dezimal unentgeltlich ab. Zur Aufführung der Umfassungsmauer leisteten die ledigen Geschwister Afra, Kleopha und Kreszenz Rieder 2000 M, das in der Mitte des Gottesa. errichtete große, gußeiserne Kruzifix wurde aus freiwilligen Beiträgen, die Lehrer Bisle gesammelt hat, bestritten.

Die feierliche, kirchliche Eröffnung der neu errichteten Pfarrei fand durch Howen. Dekan Candenus von Oberrieden im Januar 1884 statt. Die Begebenheit wurde mit großem Festes=Aufwand begangen.

Zum ersten Pfarrer wurde Herr Stadtkaplan Joseph Thurnhuber von Günzburg ernannt und am 24. Juni 1884 feierlich installiert. Derselbe verblieb nur bis Januar 1886 und trat als Pater Maurus in das Benediktienkloster zu Augsburg ein. *(In anderer Handschrift eingefügt:)* Derselbe schenkte nach seinem Weggang der Kirche ein schönes Ciborium.

Die Pfarreierrichtung erforderte bedeutende Neuanschaffungen u. Nachschaffung kirchlicher Paramente u. Geräte, die zum größten Teil durch Wohltäter bestritten wurden.

Pfarrer Thurnhuber veranlasste die Restauration der Pfarrkirche, wozu derselbe durch Sammlung 12.000 Mark zusammen brachte. Altäre u. Kanzel lieferte Kunstschreiner Engel in Babenhausen, die Dekorations- und Faßmalerei führte Kunstmaler Sturi in Babenhausen aus. Das Deckengemälde

im Chor „Der Abend in Emaus“ sowie die Bilder der „vier Evangelisten“ im Schiffe schuf Kunstmaler Stehle in Krumbach.

Von 1887 bis 1902 war Hochw. Hr. Adalbert Schiller, geboren in Ettenbeuren, Pfarrer in Salgen. Unter seiner Pastoration wurden die Kirchenfenster aus „Äzglas“ und die Lourdkapelle  
42.

hergestellt, die vergoldeten Altarleuchter angeschafft und später die Monstranz angeschafft. –

Vom 15. Juni 1902 bis 30. September 1907 pastorierte die Pfarrei Salgen Hochw. Hr. Pfr. Joseph Meggenrieder, welcher dann die Parrei Reicholzried bezog. –

Ihm folgte im Februar 1908 als Pfarrer Hochw. Hr. Jos. Rösch. *(Mit Bleistift hinzugefügt:)* + 1924

Von 20. bis 27. November 1910 wurde durch die Kapuziner=Patres: Pater Oswald, Superior in Maria=Buchen als Missionsprior, Pater Reparatus, Vikar in Türkheim, Pater Gaudentius von Altötting für die Pfarrei Salgen „Volksmission“ gehalten. – Die Mittel hiezu spendete der vormalige Hochw. Hr. Adalbert Schiller, z. Z. der Mission Commorant des Priesterhospitals St. Augustin in Neuburg.

*(Mit Bleistift hinzugefügt:)*

1924 – Sept. 1929 Anton Riedl.

43.

*(neue, gut leserliche Schrift, nun auf Papier, statt Pergament; offensichtlich im Jahre 1914! nachgetragen für die Zeit ab 1874 und besonders ab 1890: siehe letzte Zeile 1891 und auch S 53u als Datum mit Unterschrift: Augsburg 22.6.1914. L. Bisle, Hptlhr. a. D.)*

Schon bei Gründung der freiwilligen Feuerwehr trug man sich mit dem Gedanken, eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende Löschmaschine zu bekommen. Allein die vielen und hohen Ausgaben, welche die Gemeinde bis 1890 zu machen hatte, ließen es immer beim Wunsche bewenden. Dies Ausgaben waren: 1874 für Neuguß der großen Glocke 1.700 M; 1875 für Ausrüstung der Feuerwehr 1.040 M; 1878 für den Neubau der Sakristei 1.900 M; 1878 für neue Kirchenstühle 500 M; 1878 für neue Kirchenstühle 500 M; 1880 für den Umbau der Turmuhr 400 M; 1881 Aufnahme des Pfarrpfündendotationskapitals 20.700 M; 1884 Restauration und Einrichtung

des Pfarrhauses und der Pfarr=Registratur 600 M; 1887 Schadloshaltung der Pfarrpfründe zu Pfaffenhausen 1.947 M; 1883 auf Errichtung des Gottesackers 4.000 M; 1885 u. 1886 auf die Restauration der Pfarrkirche 12.000 M. 1887 auf Umbau und Vergrößerung des Schulhauses 2.500 M, in Summa 47.287 M

Nachdem sich jedoch die vorhandene zwar gute zweirädrige Druckspritze, wiederholt als zu klein erwies, dachte auch die Gemeindeverwaltung daran, Vorsorge zu treffen, daß s. Z. eine hiesigen Verhältnissen entsprechende Feuerlöschmaschine angeschafft werden könne, und man begann von 1888 an jährlich 100 M zu admassieren. Am 20. Juni 1890 bekam die freiwillige Feuerwehr für Unterdrückung des am 17. Januar 1890 in

44.

Anwesen Hs Nro. 35 ausgebrochenen Brandes 100 M von der Versicherungs=Gesellschaft Thuringia und am 18. Oktober 1890 aus Mitteln der Kgl. Brandversicherungskammer 200 M. Nachdem nun vorerst auf diese Weise 625 M. zusammengebracht waren, beschloß die Gemeindeverwaltung, beziehungsweise die Gemeindeversammlung am 30. September 1890 einstimmig die Anschaffung einer großen vierrädrigen Saug=und Druckspritze, Typus H 20-3 von

*(Rand:)* 1891.

Justus Braun in Nürnberg, welches Objekt am 30. März 1891 die angestellte Probe glänzend bestand und bis heute /:1912:/ niemals versagte. Preis 1.300 M.

---

### 1887.

Die steigende Schülerzahl erforderte im Jahre 1887, nachdem schon durch 2 Jahre sogenannte Halb= oder Wechselschule gehalten worden war, eine Vergrößerung des Schulhauses, die dadurch bewerkstelligt wurde /:leider:/ daß im ersten Stock des Schulhauses der obere Hausgang und das über der Küche gelegene Zimmer durch Ausbruch der Scheidewand mit dem bestehenden Schulsaal vereinigt wurden. Das Stiegenhaus wurde in das Ökonomiegebäude verlegt. – Die Schülerzahl, die 1874 – 56 betrug, war weit über das Hundert gestiegen und hielt sich 11 Jahre in dieser Höhe. – Durch mehrfache Gutszertrümmerungen und

45.

den damit zusammenhängenden Haus= oder Hofhandel, gingen mehrere kleine Hofstätten zum Zwecke der Unterbringung der Erntetrügnisse in das

Eigentum von Angrenzern über, wodurch Familien eingingen und so die Schülerzahl sich wieder verminderte.

---

#### 1896.

Im Jahre 1896 wurde aus Anlaß der 25jährigen Erinnerung an den Friedensschluß des deutschfranzösischen Krieges 1870/71 an der äußeren, östlichen Seite des Kirchenchores eine Gedenktafel angebracht, welche die toten und zu dieser Zeit lebenden Kriegsteilnehmer enthält, und mit dieser Handlung auch eine Ehrung der ortsanwesenden Kriegsteilnehmer von Salgen und Bronnen verbunden, welche Feier unter Anteilnahme des mitgliederreichen Veteranen- und Kriegervereins „Pfaffenhausen und Umgebung“ einen sehr schönen Verlauf nahm.

---

#### 1896.

Am hl. Pfingstsonntag 1896 entstand im Torfmoor an der „Ganhauser“ Brücke ein Moorbrand, der von einem heftigen Ostwinde so angefacht wurde, daß zur Bewältigung desselben die Feuerwehren Salgen, Bronnen, Hausen, Mörgen und Pfaffenhausen erschienen. Durch Ziehen von Gräben und Verwendung der Löschmaschinen

46.

von Salgen, Bronnen und Mörgen wurde das Feuer gegen abends 5 Uhr völlig gelöscht. Wegen anhaltender Trockenheit fraß sich das Feuer 50–60 cm in die Tiefe, /:an einzelnen Stellen:/.

---

#### 1896.

Im Herbst des Jahres 1896 wurde durch Lehrer Ludwig Bisle der Darlehenskassenverein Salgen und der Viehversicherungsverein Salgen gegründet; beide Vereine umfassen die Gemeinden Salgen und Bronnen.

---

#### 1901.

In der Nacht vom 14.zum 15. Dezember 1901 entstand im Schulsaal in der sogenannten Holz- und Torfkiste ein Brand, der auch den Fußboden ganz durchfraß. Der Qualm war so stark, daß alle offen und in Kästen gelagerten Bücher, Hefte Karten etc etc vollständig zerstört wurden.

1900-1905

Von 1900-1905 wurden bei der Kiesausbeutung in der Distrikts=Kiesgrube am sogenannten Grasweg regelmäßig gelegene Reihengräber aufgedeckt. Dieselben enthielten verschiedentlich nur ein, oder auch zwei und drei Menschenskelette, auch Mann und Pferd beisammen, und in einzelnen wurden Zaum= und Sattelzeug, Schwerte, Wurfspeere, Gefäße, Kleider= oder Mantelschließen, bemalte kleinere und sehr große Perlen und ein sehr gut erhaltenes Opferbecken in „einem Gußstück“ /:Bronce:/ gefunden. Nachforschungen ließen die sichere Annahme zu, daß es sich um Vindelicier=Gräber handelte. Sehr wahrscheinlich finden sich solche Gräber auch nördlich des Grasweges.

---

1907

Im Sommer des Jahres 1907 bildete sich die Molkereigenossenschaft und eröffnete am 1. Januar 1908 den Betrieb der neuerbauten "Dampfmolkerei Salgen" Hs Nro 79.

---

1908 - 1909

Im Jahre 1908 wurde der Stadel des Pfarrwiddums abgebrochen und aus dem Erlös des Abbruches und unter Verwendung eines Gemeindegeldes von ... (*Auslassung*) M das Pfarrhaus durch einen Anbau um eine Zimmerlänge vergrößert.

---

1909.

1909 schloß sich die Gemeinde Salgen durch „Licht und Kraft“ vertragsmäßig geregelt dem in diesem Jahre in Mörgen errichteten Elektrizitätswerk an.

---

1911.

Das abends ½ 11Uhr am 16. November 1911 stattgehabte Erdbeben machte sich hier in intensiver Weise bemerkbar. Die Richtung war von Südwest nach Nordost.

48.

Einzelne Anwesen wurden übersprungen. Möbelstücke erbebten oder wurden etwas gerückt. Pferde und Vieh sprangen erschreckt auf, Hühner flohen aus

den Stallungen, während in anderen Anwesen sich kein Tier rührte. Dauer der Erschütterung 1– 1 ½ Minuten.

---

1911.

Am 9. Mai 1911 schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in das Anwesen Hs Nro 48 des Söldners Ludwig Keppeler, zündete und äscherte das Gebäude vollständig ein. Keppeler ließ auf seinem Neubau und auf seine zwei Nachbarn Julius Kerler, Hs Nro 54 und Johann Müller Hs Nro 50 auf ihre Anwesen Blitzableiter setzen.

---

An der Errichtung einer Eisenbahnlinie durch das Mindeltal hatte die Gemeinde Salgen stets reges Interesse. Es tauchten, den verschiedenen Wünschen der verschiedenen Gegenden entsprechend, auch verschiedene Projekte auf, von denen ein folgendes immer das vorhergegangene stürzte. Dem Projekt Mindelheim–Pfaffenhausen–Kirchheim stand die Gemeinde sehr sympatisch gegenüber und genehmigte 1.000 M Grunderwerbungszuschuß unter der Bedingung, daß die

49.

Linie östlich an Pfaffenhausen vorbeigeführt werde. Nachdem das maßgebenden Ortes unter Begünstigung der wenigen westlich und südwestlich von Pfaffenhausen gelegenen Ortschaften nicht zugesagt wurde,

1909.

verweigerte die Gemeinde Salgen diesen Zuschuß und lehnte auch die Anteilnahme an der am 16. Juli 1909 stattgefundenen Eröffnungsfeier ab.

1911.

Die Linie Pfaffenhausen = Krumbach wurde am 16. Dezember 1911 eröffnet.

*(1893/1898/1900/1903)*

Lojaler wurde die Gemeinde Salgen seitens der hohen Kgl. Postbehörden behandelt. Am 16. Januar 1893 wurde ein Postkurs Kirchheim = Mindelheim eröffnet und 16. August 1900 ein zweiter Kurs auf dieser Linie eingeschaltet, so daß Salgen Zeitungen und alle Privatsendungen täglich zweimal zugestellt erhielt,

1898.

da am 1. Dezember 1898 eine Posthilfstelle errichtet worden war.

1903.

Am 2. Juni 1903 wurde bei der Posthilfstelle auch eine Telephonstelle zum Gesprächs= und Telegraphenverkehr eingerichtet. –

Mit Eröffnung der Bahnlinie Mindelheim = Kirchheim wurde der mit dieser Linie parallel laufende Postkurs eingestellt. Die Posthilfstelle und die täglich zweimalige Zustellung besteht fort. -----

*(1884)*

Seit Bestehen der staatlichen Hagelversicherung /:Einführung 1884:/ wurde die Gemeinde Salgen /:also bis 1913:/ achtmal

50.

mehr und weniger intensiv von Hagelschlag betroffen, am ärgsten im Jahre 1896.

1896.

Dieses Gewitter zog von Nordwesten nach Südosten und wendete sich plötzlich vom Hösselwang aus zu d. entgegengesetzter Richtung, wodurch an allen Häusern die Fenster der Ostseite und an der Kirche das südöstliche Glasgemälde zertrümmert wurden. Wenn auch die Prämien für die staatliche Hagelversicherung sich nach jedem Hagelschaden erhöhten, so wurde doch jedesmal eine coulante Entschädigung gegeben. –

1886 – 1893.

Von 1886 bis 1893 wurden in der Gegend wiederholt mit und ohne Gewitterbegleitung prächtige „Elmsfeuer“ wahrgenommen. die sich sehr intensiv an den Blitzableitungen und den metallenen Kreuzen und Windfahnen des Kirchturms, der Kirche und der mittleren Feldkapelle u. Häusern zeigten.

-----

1911.

Im Jahre 1911 wurde die Kuppel des Kirchturms durch Zimmermeister Leonh. Fickler von Schöneberg nach Einfügung von einzelnen neuen Kuppelrafen neu verschalt und von Herrn Spenglermeister Wilhelm Luxenhofer von Pfaffenhausen neu gedeckt. Die Kosten bracht die Kirchenstiftung Salgen auf, indem sie btr. Summe dem Kirchenstiftungs=Kapitalvermögen entnahm und in Jahresraten aus den lfd. Einnahmen wieder zurückbezahlt.

-----

51.

In wirtschaftlicher Beziehung hat sich Salgen von 1878 ab sehr gehoben. Die allmähliche Einbürgerung der Anwendung von Kunstdünger steigerte nicht nur den Ertrag aller Grundstücke, sondern ermöglichte, das ganze am Lettenbach gelegene Ried in erträgliche zweimähdige Wiesen umzuwandeln und namentlich den Grasschnitt in den sogenannten Lehenmähdern zu verdoppeln. Das in bedeutend größerer Quantität und besserer Qualität nun gewonnene Futter, sowie aus gleicher Ursache verbesserter Kleebau ermöglichten eine allgemeine Erhöhung des Viehstandes wie sich auch der Ertrag des Getreides und anderer Feldfrüchte steigerte. Die alles bewirkte eine fühlbare Besserung wirtschaftlicher und damit auch pekuniärer Verhältnisse.

Gegen allmählich sich fühlbar anwachsenden Mangel an Arbeitskräften half der Gebrauch der verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen und seit 1910 die Zuhilfenahme elektrischer Energie in wohlthuend fühlbarer Weise ab. Ein von gewisser Seite geschmähten Gutszertrümmerungen ermöglichten den Kleingütlern Vermehrung des Grundbesitzes und erfuhren dadurch die erworbenen Grundstücke eine rationellere Bewirtschaftung als bei den Großbauern mit bezahlten Arbeitskräften.

52.

Am 1. Oktober 1912 trat Hauptlehrer Ludwig Bisle nach 38½ jähriger Berufstätigkeit in Salgen und nach vollendeter 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand und übersiedelte nach Augsburg.

*(in anderer Handschrift:)*

Nach gegenwärtiger Chronik läßt sich die Lehrer=Reihenfolge also zusammenstellen:

Lander Ottmar, Schullehrer,	1812 bis 1849. +
Miller Joh. Georg, Schullehrer,	16.IX.1850 – 17.III.1859. +.
Mangold Joh. Nep., Verweser,	17.III.1859 – 1.X.1860. verz.
Kempter Max, Schullehrer,	1.X.1860 – 9.X.1863 verzogen
Reinauer Joseph, Schullehrer,	9.X.1863 – verzogen
Gerheuser Karl, Schullehrer,	– 1.V.1873. verzogen
Paul Kaspar, Schullehrer,	1.V.73 – 30.IV.1874. verzogen
Bisle Ludwig, Schullehrer,	1.V.1874 – 30.IX.1912. pensioniert
Leichtle Franz, Verweser,	1.X. – 3.XI.1912 verzogen.
Signer Heinrich, Schullehrer,	1.XII.1912. –

*(ab hier in anderer Handschrift mit Bleistift nachgetragen ebenso wie der unten stehende Abschnitt:)*

1.XII.1918 nach Oberneufnach verzogen.

---

Bisle ist im Juli 1929 gestorben. Er wurde in Schwabmünchen begraben. Die Gemeinde wurde „offiziell“ von seinem Tode nicht benachrichtigt. (B. Einzelnen Bürgern ward wohl der Tag der Beerdigung bekannt); weshalb auch keine einzige Person aus hiesiger Gemeinde dem Leichenbegängnis beiwohnte. – (Lehrerschicksal!)

Helmschrott Ludwig, Lehrer,	1. März 1919 – 1. April 1929
Stockhammer Joseph, Lehrer	1. April 1929 –

---

*(wieder in Handschrift Bisle:)*

53.

Im Jahre 1906 *(mit Bleistift ergänzt)* erstellte der Darlehenskassenverein Salgen im Hofe der Wirtschaft zum Löwen eine befahrbare Brückenwage zum Preise von *(Auslassung)* M; Lieferant Pfister in München.

---

In der Nähe des Krautgartens und zwar am Zusammenfluß der beiden Teile des Mühlbaches /:nicht am Einfluß des Häschelerbaches:/ stand eine Sägemühle mit zwei Schneidgängen; ebenso eine am östlichen Ufer des Mühlbaches gegenüber der Mühle.

---

Auf dem Gemeindezimmerplatz am Mühlbach östlich vom Armenhaus standen eine Schmiedewerkstätte mit Wohnung und ein zweites Wohnhäuschen, die nach Aussterben der beiden Familien abgebrochen wurden.

---

Feuersbrünste sind im Dienstbuch der Feuerwehr aufgezeichnet und sei hier nur erwähnt daß in der Zeit von 1874 bis 1912 incl. die Anwesen HsNro 4, 35 *(1896)*, 46 *(1900)* mit dem gemeindlichen Schafstall und 48 total abgebrannt sind; die Anwesen HsNro. 18, 25, 26 und 66 teilweisen Brandschaden erlitten haben.

---

Die in früheren Jahren gemachten Einträge über Frucht=, Lebensmittel= und andere Normal= Preise wurden nicht betätigt, da dieselben in regelmäßigen Perjoden im Kreisamtsblatte erscheine.

Augsburg 22.VI.1914. L.Bisle, Hptlhr. a. D.

54.

In neuerer Zeit wurden  
im Jahre (*Bleistift, Fragezeichen:*) 1901 der Zimmerstutzenschützenverein;  
im Jahre (*Auslassung*) der christl. Bauernverein;  
im Jahre (*Auslassung*) der katholische Burschenverein gegründet.

*Hier beginnen offensichtlich nachgetragene Aufzeichnungen in neuer Handschrift, mit größeren Lücken, vor allem bei konkreten Angaben, sowie einem leichten Durcheinander bei der Reihung der Jahre.*

Von den Kriegereignissen (*1914 - 1918: I. Weltkrieg*) wurden hierorts keine Aufschreibungen betätigt.

55.

1918.

In diesem Jahre wurde die große Glocke von der Firma Hamm in Augsburg abmontiert und für Heereszwecke abtransportiert. Die Stimmung der meisten Leute war gegen den Abtransport, da sich überall die Kriegsmüdigkeit bemerkbar machte. Auch die Orgelpfeifen an der Vorderseite der Orgel, die zinnernen Deckel der Bierkrüge, die Schiffchen aus Kupfer u. sonstige Gebrauchsgegenstände, die zu Bereitung von Munition infrage kamen, mußten für geringes Geld abgeliefert werden.

*Nachtrag 1919 s. u.*

1921

Im September 21 wurde von der Firma Pechmann in Roggenburg eine neue Kirchenuhr geliefert zum Preise von 8.000 M. Das Geld wurde durch Holzfällung im Gemeindewald aufgebracht. Die Uhr zeichnet sich durch einen genauen Gang aus u. ist bedeutend zuverlässiger wie die in Pfaffenhausen.

Am 30. Juni 21 zog nach 7 h abends von Westen her ein Gewitter, das die in selten schöner Pracht stehenden Felder in kurzer Zeit vollständig vernichtete. Nach ganz kurzem Regen fielen Hagelkörner in Größe von Taubeneiern. In zahlreichen Häusern wurden Fensterscheiben zertrümmert, u. auch Dächer litten verschiedentlich schweren Schaden. Die Getreidefelder sahen am andern Tage aus, als ob eine Armee Soldaten durchgeritten wäre. Das Unwetter war so stark, daß die

56.

ältesten Leute sich an kein ähnliches erinnern konnten.

Hierauf setzte eine Trockenheit ein, daß im Laufe des Sommers zahlreiche kleinere Bächlein wasserlos wurden, so auch das Bächlein an der Flurgrenze nach Pfaffenhausen. Selbst die Mindel fristete ein ärmliches Dasein u. Mühlen mußten zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes Dampfkraft in Anspruch nehmen.

*Nachtrag 1921 s. u.*

1922.

Das Jahr 1922 war umso niederschlagsreicher. Kaum konnte die Ernte unter Dach gebracht werden.

In diesem Jahre ging die Gemeinde daran, eine große Glocke anstelle der abgelieferten zu erwerben. Die Mittel hiezu mußte der Gemeindevald aufbringen. Die Glocke stammt aus der Gießerei ... und wiegt 1 ... Ztr. Im selben Jahre erstellten die Gemeinden u. Bronnen an der Südseite der Kirche ein Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Krieger. Es wurde von Bildhauer Schlögel zum Preis von ... M. geliefert und ist aus Unterfränkischen Muschelkalk gefertigt.

1921.

Im Jahr 1921, vom 18. bis 25. Juni wurde dahier eine Volksmission von dem Jesuitenpater Baudenbacher veranstaltet. Der Missionar war in seiner Arbeitsweise bewundernswert, da er tgl. drei manchmal vier u. fünf Predigten hielt u. sämtl. Teilnehmern 57. selbst die Sakramente spendete. Die Einwirkung auf die Gemüter war sehr erhebend. Am feierlichsten gestaltete sich die Lichterprozession am 23. Juni. Ein Zug in einer Zahl, wie ihn Salgen noch nie gesehen hat, bewegte sich, jeder Teilnehmer eine Kerze tragend, das untere Dorf entlang um das letzte Haus links u. wieder zurück zur

Kirche, vor der dann der Schlußsegen gegeben wurde. Die Häuser waren mit viel Sorgfalt geziert.

Schon im Jahre 1919 trug die Kirchenstiftung sich mit dem Gedanken, eine neue Orgel zu beschaffen. Der Kaufpreis sollte durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Es wurde am Patroziniumsfeste von Haus zu Haus gesammelt, später auch in Bronnen u. der erzielte Betrag in Höhe von 4.000 M als Orgelfonds beim Darlehenskassenverein Salgen angelegt. Leider! Denn die Inflation machte den Betrag immer wertloser.

In hochherziger Weise erbot sich dann 1922 die Molkereigenossenschaft Salgen unter der Vorstandschaft Rampp Ludw., Miller Johann, den Kostenaufwand für die neue Orgel zu bestreiten. Sie wurde nun der Firma 1923.

Behler u. Waldenmayer, München in Auftrag gegeben u. im Herbst 1923 nach Kirchweih, aufgestellt. Interessant ist die Preisbewegung während der Zeit der Herstellung:

Preis nach Voranschlag: ...

Preis nach der Aufstellung: *gestrichen:* 596.732.000.000 M

*darunter:* 163.724.030.859.911 M.

*(Ein Zettel mit Bleistiftnotizen über Zahlungen für die Orgel liegt lose bei.)*

58.

1924:

Am 1. Juli dieses Jahres verstarb an einem Herzschlag Hr. Pfarrer Jos. Rösch als er eben auf dem Gange zur Filialkirche Bronnen war. Die Trauer über ihn war allgemein groß; denn er war ein selten milder, gutmütiger Priester.

1922:

Einen besonderen Abschnitt in der landwirtschaftl. Entwicklung Salgens bildet die Entwässerung u. Kultivierung des Moores im Osten. Die erste Anregung hiezu gab der Bürgermeister Rieder. Durch Lesen u. Erzählen über gute Erfolge von derlei Kultivierungen an anderen Orten (Günzburg) aufmerksam gemacht, regte er eine Versammlung der beteiligten Grundbesitzer an, bei der Bauamtmann Häberle vom Kulturbauamt Kaufbeuren notwendige Aufklärungen gab. Zudem auch ungefähr 200 Tagungen günstiges Resultat brachten, wurde die Inangriffnahme der Entwässerung beschlossen. – Jedoch schon die nächsten Tage machte sich eine Stimmung dagegen bemerkbar.

Die meisten, die anfänglich zusagten, wurden wieder abtrünnig. Trotzdem setzte Bürgermeister Rieder Mitte Dezember 1922 die Grabungen in Gang. Anfänglich beteiligten sich daran nur 12 Mann. Jeder Tag brachte aber eine Verminderung der Zahl der (*unleserlich*) u. Vermehrung der Arbeiterzahl. Am 22. Febr. 23 erfolgte dann die erste „Tagfahrt“, bei der alle Grundbesitzer bis auf 5, sich unterschrieben für Entwässerung erklärten. Auch diese 5 traten später noch bei. Zur vollständigen Durchführung mußten fürs Tgw. 14 Tagschichten gearbeitet werden. Die politische Gemeinde war mit 100 Tgw. beteiligt. Die Deckung der Kosten brachte sie durch Verkauf von Torf auf. Auch wurde ein Staatszuschuß von 15 % gewährt, der aber durch späte Aus-

59.

zahlung durch die Inflation sehr entwertet wurde. Nach der Inflation wurde noch ein Staatszuschuß von 1.200 M bewilligt. – Die vollständige Anlage von Entwässerungsgraben war mit 1926 beendet.

1926:

Mit dem Jahr 1926 übernahm die staatl. Mooskulturanstalt Günzburg die Kultivierung des Mooses. Zunächst wurden ca 100 Tgw. (50Tgw. Gemeindebesitz u. 50 Tgw. von privaten Besitzern) mit einem 80 PS Landbaumotor umgehackt, im Frühjahr teilweise mit Kartoffel, teilweise mit Sommerroggen angebaut. Leider brachte der vollständig verregnete Sommer nicht den erhofften Ertrag. Man erntete von ungefähr 40 Tgw. 1.500 Ztr. Kartoffel, von 8 Tgw. ca. 50 Ztr. Sommerroggen.

Im Herbst 1926 wurde die Mooskulturgenosenschaft gegründet, die bestehen soll, bis das ganze Moos kultiviert ist. Bürgermeister Rieder bekam für sein zähes unermüdliches Eintreten für die Sache der Entwässerung u. Kultivierung vom bay. Landwirtschaftl. Verein die silberne Denkmünze.

1927.

Bei Kiesausgrabungen wurden in diesem Jahre in der Distriktskiesgrube westlich des Weges 2 Skelette freigelegt. Bei einem lagen zu Füßen: ein Sporn, eine Lanzenspitze u. eine Pfeilspitze. Vermutlich handelt es sich um Fortsetzung der in den Jahren 1900 – 1905 (siehe das!) aufgefundenen Gräber.

(*mit Bleistift:*) Strenger Winter! (*in Klammern unleserliches Stenogramm!*)

60.

Jahrgang 1929.

a.) Ortsgeschichte: Am 14. Oktober 1929 wurde der Pfarrer Anton Riedl nach Pürgen bei Landsberg versetzt. Sein Abgang von hier wurde nicht besonders bedauert.

b.) Schulgeschichte: Mit Beginn des Schuljahres 1929/30 wurde der Lehrer Ludwig Helmschrott an die kath. Volksschulen in Augsburg versetzt, nachdem er hier 10 Jahre segensreich tätig war. Wie ungerne ihn die Gemeinde scheiden sah, ersieht man aus folgendem Nachruf.

*(Es folgt ein eingeklebter Zeitungsausschnitt mit Würdigung von Helmschrott.)*

Durch Regierungsentschließung der Schulamtsbewerber Jos. Stockhammer mit der Weiterführung der erledigten Schulstelle betraut. Nachdem sich niemand um den Posten bewarb, wurde vorgenannter Lehrer an der Stelle belassen und vom 1. Juni 1930 an zum Hilfslehrer ernannt mit einem Jahreseinkommen von 2.650 M. An der Lehrerwohnung wurde nach der Neubesetzung eine Restaurierung vorgenommen. Zunächst wurde das Schlafzimmer (auf Nordosten gelegen) durch Hinzunahme des Kellers von 13 qm auf 22 qm vergrößert. Sämtliche Zimmer wurden durch den Malermeister Haas von Pfaffenhausen neu getüncht.

Im Frühjahr 1930 wurden das Schlafzimmer und das Zimmer links vom Hausflur (nach Süden gelegen) abgehackt und mit Kosmosplatten belegt, um die Feuchtigkeit zurückzudrängen. Letzteres Zimmer erhielt auch einen neuen Ofen. Dasselbe wird gegenwärtig als Arbeitszimmer verwendet.

61.

Jahrgang 1930.

a.) Ortsgeschichte:

Am 3. Januar ds. Js. traf der neue Ortsgeistliche (*ohne Namensnennung: Anton Schlichting*) hier ein und wurde in feierlichem Zuge zur Kirche geleitet. Dort fand eine feierliche Begrüßung durch den Vikar Herrn Pfr. Mößmer statt.

Am 20. Mai ds. Js. erhängte sich der Bürger Ludwig Keppeler (ehemaliger Totengräber.) Die Tat geschah in geistiger Umnachtung; der Genannte war schon längere Zeit sehr leidend.

Im Laufe des Jahres wurde das Dach der Sakristei neu gedeckt.

#### b.) Schulgeschichte:

Am Schlusse des Schuljahres fand eine Schluß- und Entlassungsprüfung statt. Das Schuljahr wurde mit einer Schulschlußfeier beendet. Die Beteiligung von Seiten der Eltern war überaus zahlreich.

Im Schuljahr 1930/31 war der hiesigen Schule der Schulamtsbewerber Arnulf Lederle von Hausen (Sohn des dortigen Lehrers) zur Ableistung des Vorbereitungsdienstes zugewiesen. Einen Höhepunkt dieses Schuljahres bildete unsere Weihnachtsaufführung im hiesigen Gasthause. Besonders gefallen hat das Theaterstück: "Die Weihnachtskiste" Weihnachtsspiel in 3 Akten. Die Aufführung musste 2x wiederholt werden.

### Jahrgang 1931.

#### a.) Ortsgeschichte:

In einer Versammlung der Kirchengemeinde Salgen/Bronnen am Ostermontag wird ein Erweiterungsbau (Anbau) unserer Pfarrkirche besprochen. Die Pläne und Kostenvoranschläge liegen bereits auf. Die Ausführung des Objektes scheidet vorerst an dem Verhalten der Gemeinde Bronnen, welche sich weigert einen Bauzuschuß zu leisten. In einer Sonderversammlung der Gemeinde Bronnen, zu welcher auch der Ortsgeistliche beigezogen wurde, wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß diese einen freiwilligen Bauzuschuß von 3000 M leistet. In einer weiteren Versammlung beider Gemeinden wurde nun der Erweiterungsbau beschlossen. Die Bauarbeiten wurden auf dem Submissionswege vergeben.

Die Maurerarbeiten

62.

wurden von dem Maurermeister Jos. Notz von Pfaffenhausen, die Zimmererarbeiten von dem Baumeister Xaver Lochbrunner, auch von dorten, ausgeführt. Die Bauleitung lag in den Händen des Architekten Eberle von Bad Wörishofen (*falsche Angabe; richtig lt. der Baupläne im Archiv Salgen: David Eberle, Herzogstr. 51, München*), von welchem auch der Entwurf stammt. – Ausgangs Juni wurde mit dem Abbruch der westlichen Giebelseite begonnen.

Diese Arbeiten erfolgten durch Frondienst. Bei der Herbeischaffung des Baumaterials hatten die Bewohner beider Gemeinden Hand- und Spanndienste zu leisten. Sand und Kies wurde der gemeindlichen Kiesgrube entnommen, die Ziegelsteine in der Ziegelei Markt Wald geholt. Sofort wurde der Grund ausgehoben und mit den Maurerarbeiten begonnen. In die westliche Giebelseite wurde ein Schriftstück, auf Pergament geschrieben, miteingemauert. Nach vier Wochen stand die Kirche im Rohbau. Sofort wurde mit der Renovierung des übrigen Teiles der Kirche begonnen. Diese Arbeiten erhielt der Kirchenmaler Mayr von Babenhausen übertragen. Das Deckengemälde wurde von dem Kunstmaler Hämmerle aus München ausgeführt. Bis zum Leonhardifest (6.Nov.) war die Kirche fix u. fertig. Wie hoch der Bau samt Renovierungsarbeiten kam, konnte bis heute von niemanden in Erfahrung gebracht werden. Jedenfalls wurde der Kostenvoranschlag von 13000 M weit überschritten (*Die detaillierten Rechnungen liegen im Gemeindearchiv!*). Die Nachwelt wird wohl davon erfahren. Die Bauschuld wird dadurch abgetragen, daß jedes Tagwerk Grundbesitz belastet wird. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß sich mildtätige Stifter fanden, die zur Finanzierung des Projekts mit beitrugen.

-----

Der Winter setzte in diesem Jahre nochmals sehr streng ein. Vom 8. – 10. März schneite es ununterbrochen. Der Schnee lag bis 50cm hoch. Seit 38 Jahren brauchte man heuer wieder zum 1. Male den Schneepflug. –

Am 7. September hat es hier nach 20 Jahren wieder gebrannt. Der Brandleider ist der Landwirt Jos. Dempfle Hsn. 4. Der Sohn Stephan (4 Jahre alt) spielte mit Zündhölzern und machte dabei

63.

ein Feuer unter die Dreschmaschine. Der Brand entstand um die Mittagsstunde; der größte Teil der Leute war auf dem Feld beim Grummet ernten. Das ganze landwirtschaftliche Anwesen wurde eingeäschert. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. –

Nachdem der heurige Sommer uns reichlich mit Regen beschenkte, entschädigte uns der Oktober mit sonnigen Tagen. Doch plötzlich am 25. Oktober trat Regenwetter ein, dem tags darauf ein heftiges Schneetreiben folgte. Der Schnee lag 22cm hoch. Bäume brachen unter der Schneelast

zusammen. Autos blieben im Schnee stecken. Besonders groß war der Schaden durch Schneebruch in den Wäldern. –  
 Dieses Jahr ist besonders gekennzeichnet durch einen katastrophalen Preissturz. Die Milch sank von 17 Pf. auf 11 Pf. pro Liter. Viehpreise bis 10 Pf. pro Pfd. Lebendgewicht.  
 Eine tieftraurige Tat hat sich am Ende dieses Jahres ereignet. Siehe Folgendes:

*(Eingeklebt sind zwei Zeitungsausschnitte:*

*1. S 63 u, unter der Schlagzeile „Erstochen!“ der Bericht vom 18. November 1931 zur in Salgen so genannten „Kammerfensterltragödie“ vom 17.*

*November: Josef Miller erstach den Johann Hämmerle.*

*2. Zwischen S 62 und 63 eingeklebt ist der Bericht vom 4. Februar 1932 von der Schwurgerichtsverhandlung in Memmingen.)*

64.

## Jahrgang 1932.

Dieses Jahr ist ein politisch bewegtes. Fünfmal mußte das Deutsche Volk in diesem Jahre zur Wahlurne schreiten.

- 16. März Präsidentenwahl
- 10. April zweiter Wahlgang
- 24. April Landtagswahl
- 31. Juli Reichtagswahl
- 6. November Reichtagswahl

Vom 24. April – 1. Mai wurde hier eine Volksmission abgehalten von den Patres Redemptoristen:

- P. Matthias Prechtel, Günzburg
- P. Alfred Scherr, Forchheim.

---

Das Jahr 1932 ist sehr niederschlagsreich. Mai, Juni, und Juli, sind sehr naß. Trotzdem ist die Heuernte außerordentlich ertragreich ausgefallen. Der Regen fällt auch noch in der ersten Augustwoche, sodaß schon eine Mißernte befürchtet wird. Ab 8. August heiße Tage. Eine ganz hervorragende Getreide- und Grummeternte. *(im Konzept: ein schlechtes Honigjahr. KI Chr II,25).* Der Herbst war sehr sonnig. Milde Tage bis Weihnachten.

---

Am 2. Okt. feierte unser Bürgermeister (*Rieder Johann HsNr 3*) seinen 70. Geburtstag.

*(Zeitungsausschnitt eingeklebt; gewürdigt werden seine politischen Aktivitäten – Bauernbündler, 33 Jahre Gemeinderat, 6 Jahre 2. Bürgermeister, 21 Jahre 1. Bürgermeister – die Verdienste um die Darlehenskasse und um die Mooskultivierung)*

In unserer Kirche wurde die Orgel durch die Firma Behler u. Waldenmayr aus München aufgestellt. Der Anbau unserer Kirche erhielt einen Außenverputz.

-----  
*Beginn des Konzeptbereiches aus: Kleine Ortschronik II,26–30*

*Anmerkung:*

*Die Seiten 65 – 68 der Ortschronik, mit dem restlichen Jahrgang 1932, dem kompletten Jahrgang 1933 und Teilen von 1934 (siehe Nachtrag S 71), wurden von Amtsinhabern aus politischen Gründen herausgeschnitten und, nach Zeugenaussagen, 1945 angesichts der sich abzeichnenden Niederlage des Deutschen Reiches und der Besetzung Salgens durch die Amerikaner, zusammen mit anderem, offenbar belastendem Aktenmaterial, von diesen Nationalsozialisten in der Gemeindegriesgrube verbrannt.*

*Allerdings können durch den Fund eines Schulheftes, das dem damaligen Chronisten und Lehrer Josef Stockhammer als Konzeptheft diente, bevor er an die Reinschrift in die offizielle Chronik ging, die politisch belastenden Inhalte weitgehend rekonstruiert werden (s. Kleine Chronik II im Gemeindearchiv).*

*Ab hier wurden für die Transkription die Nummern der Originalseiten mit Bleistift nachgetragen (wegen heraus getrennter Seiten hat die Chronik ab Seite 69 ursprünglich unnummerierte Seiten).*

*Ch.M.K.*

*noch zu 1932 gehörig:*

Todesfälle im letzten Jahr:

in Salgen

in Bronnen: seit 2 Jahren niemand.

Zwangsversteigerung des Hauses von Herrn Jos. Wiedenmann Wagnermeister.  
 (Mesner)

Dasselbe wurde erworben: *(mit Bleistift:)* von dem Schreinergehilfen Anton Rogg von hier, um den Kaufpreis von 8600 M. *Kl Chr II,25*

## Jahr 1933.

Weiterer Preissturz der landwirtschaftlichen Produkte.

1 l Milch 8 Pf.

Am 5. März Reichstagswahl.

Am Sonntag, den 5. Februar wurde in einfachstem Rahmen das 25-jährige Bestehen der Molkereigenossenschaft gefeiert.

Am 5. März schritt das deutsche Volk innerhalb eines Jahres zum 6. Male zur Wahlurne. Dieser Tag brachte der nationalen Front (Kampffront schwarz=weiß=rot und der Hitlerbewegung) den Sieg mit 51,9% aller abgegebenen Stimmen. Auch in unserer Gemeinde konnte die Hitlerbewegung einen überwältigenden Sieg erringen. Die Stimmenzahl stieg von 15 auf 118, *(gestrichen: was mehr als der abso=)* und behauptet somit die Mehrheit; (Bauernbund =91; Volkspartei: 26; Sozialdemokraten 3; Kampffront: schwarz=weiß=rot: 2, Kommunisten:1.) Erster Zusammentritt des neuen Reichstages. Gleichschaltungsgesetz nach dem Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März wird in Ländern u. Kommunen durchgeführt. Der alte Gemeinderat wird mit Inkrafttreten des Gesetzes aufgelöst. Am 9. April wird hier ein Stützpunkt der NSDAP gegründet, wobei sich folgende in die Partei der N.S.D.A.P eintragen ließen.

27

Franz Haber, Verwalter der Mooskultur.

Xaver Miller, Landwirt und Kirchenpfleger

Anton Hämmerle Landwirt

Jos. Bartenschlager Landwirt

Mathias Zingerle Landwirt

Albert Miller Bäckermeister

Ludwig Jakob Landw.

Jos. Dempfle Landw.

Jos. Deschler Käser.

Jos. Stockhammer, Volksschullehrer.

sämtl. als pol. Mitglieder mit einem monatl. Beitrag von 1,8 M.

als S.A. schrieben sich ein:

Xaver Waigel, Dienstknecht v. hier

Anton Lutzenberger jun. v. h.

Georg Bosch v.h.

Jos. Schröther, Schreinergeres. v.h.

Johann Zettler v.h.

M. Schilling v.h.

Ferdinand Böck, Dienstknecht

Konrad Schneider

Die Führung der S.A. übernahm der Landwirt Anton Lutzenberger sen.

Die S.A. kommt wöchentlich an 3 Abenden zum Exerzieren zusammen.

Zum erstenmale wurde der neue Gemeinderat nach Parteien zusammengesetzt; wovon die Nationalsozialisten 5, der Bauernbund 3 Sitze erhielten.

Folgende Männer rückten in den neuen Gemeinderat ein:

1. Bürgerm. Math. Zingerle (gew. mit 7 v. 8 Stimmen)

2. Bürgerm. Jos. Bartenschlager (gew. mit 5 von 9 Stimmen)

Albert Miller auch schon bisher

Ludwig Jakob

Ferdinand Dempfle

Anton Rogg neu!

Ludwig Rampp

Anton Hämmerle

Jos. Schaule

Johann Frei

28

Durch diese Neubildung der Gemeindeverwaltung wurde der bisherige

1. Bürgermeister Johann Rieder seines Amtes enthoben, welches er über 20 Jahre mit Umsicht und Hingabe verwaltete. Es sei (*gestrichen: sein jederzeit*)

auch an dieser Stelle für sein jederzeit verständnisvolles Entgegenkommen für die Schule ehrend gedacht.

Witterung. Das Frühjahr des heurigen Jahres war sehr mild und für die Entwicklung der Vegetation äußerst günstig. Doch der Monat Mai war sehr reich an Niederschlägen nur kalt

An 27 Tagen regnete es. Seit 50 Jahren der Niederschlag auf ... Auch der Monat Juni bescherte uns mit viel Regen; sodaß die Heuernte bis in den Juli verschoben werden mußte.

Am 12. (*November*) Volksabstimmung über die Politik des Führers und zugleich Reichstagswahl. Die Bevölkerung von Salgen stimmt 100% mit „Ja“ und mit gleicher Zahl für den neuen Reichstag. *Kl Chr II, 26-28*

*Die Seiten 69/70 der Chronik bieten 8 eingeklebte Fotografien eines ersten Schulsporttreffens am 19. Juli 1934 in Pfaffenhausen; lose eingelegt ist ein Blatt mit Schülernamen und Ergebnislisten: „Erstes Schultreffen in Pfaffenhausen.“*

*Beschriftet ist Foto 7:*

x Bez.: Schulrat Alois Rösch

## 1934.

Witterung: Der Winter 1933/34 dauerte vom (*gestrichen: 20. Nov.*) bis Anfangs Januar bei mittlerer Temperatur ohne Unterbrechung. Das Frühjahr sehr trocken. wenig Niederschläge. Felder wenig Winterfeuchtigkeit. April ohne Niederschläge; drgl. Mai. Mitte Mai ein Kälterückschlag. Bis Mitte Juni kein Regen. Sehr trockener Sommer. Die Leute jammern über Futterknappheit. Die Heuernte beginnt etwa Mitte Juni. Wenig Heu. Getreide steht sehr dünn. Infolge der andauernden Trockenheit beginnt die Ernte bereits am 17. Juni. Mittlere Ernte. Am 15. u. 16. Juni reichlicher Regen. Die Grummeternte verspricht sehr gut zu werden.

Vom 18. auf 19. Juli Einquartierung einer Batterie des 7.

Feldartillerieregiments, welche von München kommend (bis Buchloe per Bahn) auf dem Marsch zum Truppenübungsplatz Münsingen sich befinden.

89 Mann, 78 Pferde: 4 Geschütze und sonstiger Troß. /

Ernte fiel trotz der Trockenheit zufrieden aus. Das Getreide wiegt gut. Kartoffel u. Rüben stellen ein Rekordernte dar. Kartoffeln 1 ½ – 2 Pfd; Rüben 18 – 22 Pfd schwer. Weide gut. Sehr viel Futter. Wachstum bis Ausgangs Oktober, da kein Nachtfrost.

30

Sehr viele Todesfälle: 12 Personen (5.Okt.)

Schulgeschichte: Schultreffen. / Schulhaus laufendes Wasser. Pumpe (*stenografische Eintragungen*) Leonhardifestes

In der Nacht vom 1. auf 2. Nov. auch an den folgenden Tagen sehr starker Nachtfrost.

Reiches Sterbejahr;

Das Bächlein im Unterdorfe wurde neu instandgesetzt mit gleichzeitiger Erweiterung der Dorfstraße.

Durch einen Gemeindebeschluß erhielt das Schulhaus ein automatisches Pumpwerk zum Preise von rund 600 M.

Mäuseplage!

*Ende des Konzeptbereiches aus Kleine Ortschronik II,26–30*

---

71

Nachtrag zur Ortsgeschichte. (*Jahrgang 1934*)

Am 1. u. 2. Nov. sehr starker Nachtfrost; in den folgenden Wochen bis Weihnachten sehr mildes Wetter. Das Bächlein im Unterdorf wurde instandgesetzt; die Straße gleichzeitig erweitert. Das Schulhaus erhielt eine automatische Pumpe zum Preise von rund 600 M.

Die Felder litten im Herbste unter der großen Mäuseplage.

Gestorben sind in diesem Jahr:

1. Jos. Lampert 78 Jahre; („beim Horn“) (*nach Hausgesch. 80jährig*)
2. Maria Jakob, ehemalige Hebamme; 81 Jahre.
- 3.) Theresia Rampp, ehemalige Neubäuerin, 81 Jahre.
- 4.) Franziska Frei, ehemalige Maierbäuerin 70 ½ Jahre. (*Unterer Meier*)
- 5:) Kresz. Bartenschlager, 76 Jahre.

Für die Lehrerwohnung wurde in diesem Jahre das laufende Wasser eingerichtet. Eine automatische Pumpe sorgt für das Wasser.

Anschaffungspreis etwa 600 M. (*Wiederholung s. o.*)

Einem langgehegten Wunsche wurde entsprochen indem das Dorf die Ortsbeleuchtung erhielt. Kostenaufwand 500 M. –

Das Bächlein im Unterdorfe wurde instandgesetzt und gleichzeitig die Dorfstraße erweitert. (*Wiederholung s. o.*)

## Jahrgang 1935.

Das milde Wetter des Vorjahres hielt bis über Neujahr hinaus an. Dann folgte ein mäßiger Winter. Das Frühjahr ist naß und kalt. Viele Bauern klagen über Futtermangel infolge der vorjährigen, knappen Heuernte. April und Mai sind kalt. Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag (19.20. und 21. April) herrliches Frühlingswetter. Thermometer zeigte im Schatten 21°. Die Bäume blühten überaus herrlich; doch stellten sich in den Nächten kalte Fröste ein. In der Nacht vom 16. zum 17. Mai fiel Schnee, so daß am Morgen auf den Blütenbäumen reichlich hievon lag und dieselben unter der Last zusammenzubrechen drohten. Das Thermometer

72

zeigte -8°. Trotzdem litten die Blüten nur wenig. Obst gab es reichlich. -

In diesem Jahre verendeten in der Gemeinde 4 Pferde und 4 Fohlen. -

Die restlichen 21 Tagwerk der kultivierten Moosfläche wurden der Gemeinde von der Moorwirtschaftsstelle zur Eigennutzung zurückgegeben. Die Moorwirtschaftsstelle Salgen wurde aufgelöst. Der Verwalter derselben, Franz Haber übersiedelte nach Memmingen. Der freiwillige Arbeitsdienst von Mindelheim schuf einen Graben zur Moosentwässerung. -

Auf das niederschlagsreiche Frühjahr folgte eine große Trockenperiode. Das Wachstum litt sehr unter der Trockenheit. Die Ernte begann am 25. Juli. Die Grummeternte fiel sehr dürftig aus. Teilweise wurden nur 1/3 - 1/4 eines Normaljahres geerntet. -

Die Verbindungsstraße Hausen/Wegkreuzung - Mörgen wurde als Reichsstraße erklärt. Das Stück Salgen - Flurgrenze - Mörgen wurde geteert. Das nördliche Kirchendach wurde neu gedeckt. -

An der Nordostecke des Friedhofes wurde das Transformatorenhaus erbaut.

-

In der Nacht vom 19. - 20. Dez. fiel der erste Schnee in einer Höhe von 13 cm.

Unrühmlich bekannt wurde gegen Ende des Jahres unsere Gemeinde durch einige Sittlichkeitsverbrechen:

Jos. Kerler (Hausname beim „Paul“) verging sich an einem 10 jährigen Schulmädchen und wurde derselbe vom Landgericht Memmingen mit 8 Monaten Gefängnis bestraft.

Der 61 jährige Landwirt Xaver Zettler (beim „alten Wirt“) wurde wegen eines Vergehens der Notzucht in Haft genommen; wurde jedoch mangels Beweise frei gesprochen.

Der 78 jährige Privatier Xaver Kienle (Hausname „Präg“) (*HsNr58!*) sollte wegen eines gleichen Vergehens (begangen an einem 5 jährigen Kinde) in Haft genommen werden. Genannter öffnete sich die Schlagader und mußte vom Gendarmen unterbunden werden. Infolge des hohen Alters wurde daraufhin von der Staatsanwaltschaft die Anklage fallen gelassen.

Gestorben sind in diesem Jahre:

Franziska Schilling 59 Jahre alt.

Jos. Kerler (genannt „Julius“) 38 ½ Jahre

-----  
*Beginn des Konzeptbereiches*

(73/74)

*Das Blatt mit den Seiten 73 und 74, offensichtlich mit dem Jahrgang 1936, ist, aus den oben genannten Gründen, herausgeschnitten.*

*Das Jahr 1936 ist deshalb wiederum, so weit leserlich, eine Übernahme aus dem Konzept von Lehrer und Chronist J. Stockhammer aus Kl Chr II,32!*

## 1936

starker Schneefall in der Nacht vom 12. zum 13. Januar. Schnee naß. großer Schaden an den Obstgärten. Die Bäume brachen unter Schneelast zusammen. am Schulgarten ein Baum umgedrückt.

gestorben im Januar: Frl. Kresz. Lutz 55 Jahre

Salgen wird ab 1. Febr. Posthilfsstelle bei Anton Rogg.

7. Okt. Schnee

nasser Sommer. Ernte mittel

Kienle Joh. verunglückte u. starb nach 3 Tagen

29. März Volksabst. 100 % für den Führer

Erntedankfeier

im Süden Hochwasser – Lettenbach wird verbreitert im Frondienst /

Herbst nass und kalt.

geheiratet: – Bach *unleserliches Wort*

gestorben:

Einführung der 2=jährigen Militärdienstpflicht:

Einrücken mußten: Waigl Martin.

*1 Zeile unleserlich*

neue Viehwaage angeschafft

Kirchendach mit *unleserlich*

*Wort unleserlich*

*Ende des Konzeptbereiches*

75

## Jahrgang 1937.

Der Winter 1936/37 war sehr mild; besonders der Januar brachte uns verhältnismäßig warme Tage. Den ganzen Monat fiel fast kein Schnee. Das Frühjahr war regnerisch und naß. Im April war der Saatenstand schlecht und wenig hoffnungsvoll. Jedoch Mai und Juni brachten uns recht sonnige Tage und milde Nächte ohne jeden Frost. Im Juni hatten wir hochsommerliche Temperaturen. Der milde Mai begünstigte das Wachstum außerordentlich, so daß bereits Ende Mai mit der Heuernte begonnen werden konnte. Dies fiel zur größten Zufriedenheit aus. – Der heiße Juni und der mildfeuchte Juli brachten eine frühe Reife des Getreides, sodaß bereits am 20. Juli allgemein mit dem Roggenschnitt begonnen wurde. – Obst und Kartoffeln gab es in diesem Jahre reichlich. – Der Herbst war sonnig und warm. Bis November konnten die Kühe auf die Weide getrieben werden. Der Winter war mild mit wenig Schneefall.

Im Jahre 1937 hatte Salgen keinen einzigen Sterbefall zu verzeichnen.

### Schulgeschichte.

Im November besuchten die fortbildungspflichtigen Junglehrer unsere Schule. Das Schuljahr 1936/37 wurde mit einer Schulfeyer beendet.

## Jahrgang 1938.

Auch die Monate Januar und Februar brachten uns nur wenig Schnee und geringe Kälte. Der März war sehr mild und sonnig und regte die Vegetation mächtig an. Ein kalter, unfreundlicher April löste ihn ab, wobei das Thermometer bis minus 10° fiel. Der prächtige Knospenansatz, welcher eine reiche Obsternte erhoffen ließ, fiel der Kälte zum Opfer. Auch der Mai war größtenteils kalt. Die Heuernte wurde heuer erst Mitte Juni begonnen. Der Monat August war regnerisch und kalt. Die Getreideernte

76

konnte nur schwer und teilweise schlecht geborgen werden.

Eine verheerende Viehseuche suchte im heurigen Jahr die Bauernschaft ein. Auch unser Ort blieb hievon nicht verschont; nur 4 Gehöfte waren seuchenfrei. Der Seuche fielen etwa 30 – 35 Kühe zum Opfer; sämtliche Tiere wurden im hiesigen Gemeindemoor verscharrt. – Trotz der Maul- und Klauenseuche war die diesjährige Milchleistung höher als die vorjährige und betrug 1.068.303 l (Vorjahr 1007.919 l). Die geschädigten Bauern erhielten für jedes gefallene Stück Vieh 80 % des Wertes aus der staatlichen Seuchenkasse ersetzt.

Das Jahr 1938 war reich an politischen Spannungen und gewaltig an großen Ereignissen. Unser Führer und Reichskanzler war in diesem geschichtlich einzigartigem Jahre der ruhende, sichere Pol. Am 12. März kehrte Österreich nach 73 jähriger Trennung zum Reich zurück; dieser 12. März ist der Gründungstag des Großdeutschen Reiches. Am 10. April gab das deutsche Volk seine Zustimmung zu dieser Großtat. 99,2 % des deutschen Volkes antworteten mit „Ja“. In unserer Gemeinde stimmten von 245 Wahlberechtigten 244 mit „Ja“; einer (Anton Sontheimer) ging nicht zur Wahl, weil über ihn ein Wirtshausverbot verhängt war. – Am 1. Oktober kehrte der Sudetengau nach 20 jähriger Knechtung zum Reiche zurück.

Zwei Mitglieder des Gemeinderates, Johann Frei, Bauer und Ortsbauernführer Ludwig Rampp wurden durch Verfügung des Kreisgerichtes wegen undisziplinären Verhaltens bei einer Versammlung aus der Partei ausgeschlossen. Mithin mußten beide aus dem Gemeinderat ausscheiden (*gestrichen das Wort: ausgestoßen!*). An ihre Stelle traten die Bauern: Johann Schwegle und Joseph Brecheisen. Letzterer übernahm auch das Amt eines Feuerwehrkommandanten, nachdem der bisherige Kommandant Georg

Rieder infolge Erreichung der Altersgrenze von seinem Posten zurücktreten mußte. In einer schlichten Abschiedsfeier wurden seine Verdienste gewürdigt. Um auch dem Humor zu seinem Rechte zu verhelfen, wurden die 77

„Taten“ des Scheidenden in einigen Dialektworten zum besten gegeben; Die im Anhang der Ortsgeschichte übereignet sein sollen. Verfaßt wurden diese Worte vom Chronisten.

*(Die neunseitigen Aufzeichnungen liegen zwischen 76 und 77 bei: „D´ Feuerwehrrübung.“)*

#### Schulgeschichte:

Die Schülerzahl im Schuljahr 1937/38 betrug 45; die sich auf die einzelnen Jahrgänge wie folgt verteilt:

1.) 8; – 2:) 5; – 3:) 6; – 4:) 6; – 5:) 6; – 6:) 8; – 7:) 6

Das Schuljahr wurde durch Setzen von 2 Linden beschlossen. Unter jedem Baum liegt eine versiegelte Flasche mit einer Pergamentrolle, worauf geschrieben steht:

„Diese Linde wurde am 12. April 1938, zwei Tage nach der denkwürdigen Abstimmung zum Großdeutschen Reichstag, von der hiesigen Schuljugend gepflanzt. Am 13. März 1938 wurde durch die Eingliederung Österreichs in das deutsche Reich Großdeutschland geschaffen. Am 10. April 1938 wurde diese Tat des Führers durch das deutsche Volk mit 99,2 % bestätigt. Das österreichische Volk stimmte mit 94.75 % für den Anschluß. Unsere Gemeinde gab auch dieses Mal 100 % dem Führer seine Stimme. Diese Linde trägt den stolzen Namen „Großdeutschland“.

Salgen, den 12. April 1938.

Der Bürgermeister:

gez. Zingerle

Der Ortsgruppenleiter:

gez. Jakob

Der Lehrer:

gez. Stockhammer.

*(Eine Abschrift der Urkunde mit Bleistift ist der Chronik beigelegt.)*

## Jahrgang 1939.

### 1. Witterungsverhältnisse:

Der Winter war mäßig kalt. Der Januar brachte wenig Schnee. Der Februar war anfangs trocken und kalt, gegen das Ende sonnig und warm. In der 1. Märzwoche schien die Sonne warm. Dafür wurden wir in der 2. Woche mit einem solch reichen Schneefall bedacht, daß sich alte Leute nicht erinnern zu dieser Jahreszeit soviel Schnee gesehen zu haben. Alles erwartete auf diesen späten Schneefall einen warmen, trockenen Sommer. Das Gegenteil trat ein. Die beiden ersten Wochen im April waren warm, so daß man in der „Kurzen“ gehen konnte. Die 2. Aprilhälfte brachte uns kaltes, regnerisches, frostiges Wetter, das auch im Mai anhielt. Die reiche Baumblüte setzte nur teilweise Frucht an, was einen geringen bis mittleren Ertrag brachte. Das Wachstum ging nur langsam vor sich, sodaß die Heuernte gegenüber anderen Jahren erst mit dem 10. Juni beginnen konnte. Der Ertrag war mittel bis gut, wurde jedoch teilweise schlecht eingebracht. Kurz vor der Heuernte wurde die Wiesen gegen Pfaffenhausen durch Hochwasser überschwemmt und versandet. Der Saatenstand entwickelte sich trotz der ungünstigen Witterung gut; teilweise gab es jedoch Lagerfrucht. Mengenmäßig blieb die diesjährige Ernte gegenüber früheren Jahren nicht zurück, doch litt die Güte unter der Ungunst der Witterung. Viele Gegenden wurden durch Hagelschlag geschädigt. Ausgangs Juni wurde auch unsere Flur von einem Hagelwetter gestreift. Der Schaden wurde mit 10–30 %; im Moos mit 80–100 % geschätzt. Die Nachbarfluren Mörgen, Zaisertshofen und Hausen wurden stärker verhagelt. Die Getreideernte setzte anfangs August ein. Die Einbringung litt unter Ungunst der Witterung. Der 1. Grummetschnitt wurde zu 2/3 vor der Getreideernte eingebracht. Die Hackfruchternte fiel vorzüglich aus. Die Kartoffeln entwickelten sich gut und erbrachten eine reiche Ernte. – Am 27. September erster Nachtfrost mit Absinken des Barometers (*sic!*) auf Null Grad. Oktober etwas freundlicher, November naß; am 25. Nov. erster Schneefall.

## 2. politische Verhältnisse:

Politisch war dieses Jahr spannend. Im März dieses Jahres erfolgte die Annektierung der Tschecho=Slowakei, nachdem die Slowakei ihre Unabhängigkeit erklärt und sich unter deutschen Schutz gestellt hatte. Die Tschechei hörte auf zu existieren und wurde als das alte Böhmen und Mähren Protektoratsgebiet. – Im Mai dieses Jahres begann sich die Lage mit Polen zu verschärfen. Um die getrennte Provinz Ostpreußen mit dem Reich zu verbinden, unterbreitete der Führer der polnischen Regierung einen Vorschlag, wonach diese Provinz durch eine 40 m breite Autostraße verbunden werden sollte. Danzig sollte zum Reich zurückkehren. Als Gegenleistung sollten Polen im Hafen von Danzig weitgehendste Rechte eingeräumt werden. Dieses großzügige Angebot unseres Führers wurde von der polnischen Regierung mit Teilmobilmachung und Terrorisierung der Deutschen in Polen beantwortet. Der Führer lud den polnischen Außenminister zu einer Aussprache nach Berlin ein. Diese fuhr jedoch statt dessen nach London. Das Ergebnis dieser Londoner Besprechungen war ein gegenseitiger Beistandspakt, was wiederum eine Verletzung des deutsch=polnischen Nichtangriffspaktes vom Jahre 1934 bedeutete. Die deutsche Diplomatie durchkreuzte die Einbeziehung Sowjetrußlands in die Einkreisungsfront Englands, in dem Deutschland mit Sowjetrußland einen Nichtangriffs= und Konsultationspakt abschloß. Der Nichtangriffspakt mit Polen wurde durch den Führer gekündigt. Polen beantwortet diesen Akt mit der Generalmobilmachung und lehnt Verhandlungen wegen Rückgabe Danzigs mit Deutschland ab. Die Provokationen häufen sich; die Beschimpfung des deutschen Staatsoberhauptes durch amtliche polnische Stellen nimmt unerträgliche Formen an; die Verfolgung und Terrorisierung der deutschen Minderheit verschärft sich. Die Polen lassen sich Übergriffe auf deutsches Staatsgebiet zu schulden kommen. Am 1. September des Jahres geht Deutschland zum Gegenangriff über. Der Krieg zwischen Deutschland und Polen ist entbrannt. Der Vormarsch ging so rasch, daß selbst deutsche Militärkreise davon überrascht waren. Schon nach wenigen Tagen war

80

war der polnische Widerstand gebrochen. Die polnische Armee wurde in einer wohl nie dagewesenen Form geschlagen. Schon nach 8 Tagen war die deutsche Vorhut in Warschau. Am 17. September erfolgte der Einmarsch der

deutschen Truppen. Am 29. September kapitulierte Polens Hauptstadt bedingungslos; der Einmarsch der Truppen geschah am 2. Oktober. Am 2. Sept. unterbreitete die engl. Regierung der deutschen Reichsregierung ein Ultimatum des Inhalts; Deutschland sollte seine Truppen aus Polen zurückziehen, andernfalls England sein Polen gegeben Versprechen einlösen und sich mit Deutschland im Krieg befindlich betrachten müßte. Deutschland lehnte dieses Ultimatum ab als ein die deutsche Nation entehrendes und unwürdiges Verlangen.

Auch in unserer Gemeinde ging der Krieg nicht spurlos vorüber. Außer den aktiven Soldaten wurden beim Ausbruch des Krieges noch folgende Männer zum Heeresdienste einberufen:

- 1.) Leonhard Mußack Krämer dahier, 36 Jahre alt rückte als Ungedienter am 1. Mobilmachungstag nach Memmingen ein und kam als Kraftfahrer einer Sanitätskompagnie an die Ostfront. Nach Beendigung des dortigen Feldzuges erhielt er 5 Tage Urlaub.
- 2.) Schwegle Johann, Bauer, 45 Jahre alt, Kriegsteilnehmer 1914/18
- 3.) Kreher Joseph, Schreiner, Kriegsteilnehmer 1914/18, 42 Jahre alt
- 4.) Ohneberg Martin, Gastwirt, 42 Jahre alt, Kriegsteilnehmer 1914/18
- 5.) Rieder Adelbert, Metzger, 42 Jahre alt, Kriegsteilnehmer 1914/18
6. Anton Hämmerle, Bauer 42 Jahre

Von der Reservisten rückten ins Feld:

Joseph Wörishofer 26 Jahre; Jakob Müller 26; Anton Müller 25 Jahre; Anton Scholz, 26 Jahre; Waigel Martin (25 Jahre)

Beim aktiven Heeresdienst standen z. Z. des Kriegsausbruches:

Xaver Lander (Artillerie); Xaver Zettler (Infanterie) Mathias Rogg. (wurde an der Ostfront verwundet, Brief von diesem wird beigefügt.)

*Der Brief liegt lose bei. Adressiert an „Werter Herr Lehrer!“ (Stockhammer) vom 23. Oktober 1939 aus Bad Reinerz, berichtet Mathias Rogg von seiner Verwundung durch einen Granatsplitter beim deutschen Vormarsch 3 km westlich der Weichsel in Polen.*

Jakob Müller (beim „Bergerhauser.“) bei einem Gebirgsjägerregiment.

81

War bei Polen eingesetzt, wo seine Division 5 Tage von den Polen umschlossen war. Er schrieb nach Hause, daß er großen Hunger leiden und sich von rohen Rüben, Kartoffeln und Kraut ernähren mußten. Am 6. Tage wurden sie von den Russen befreit.

Mit Beginn der kriegerischen Verwicklungen wurden die Lebensmittelmarken und die Kleiderbezugsscheine ausgegeben. In einigen Gebrauchsdingen trat

eine Verknappung ein; im übrigen waren die Fleisch=, Brot= und Fettationen ausreichend. Erwachsenen Personen wurde nur noch Magermilch verabreicht. Kinder bis zum 14. Lebensjahre erhielten Vollmilchkarten: pro Kind 3/4 l. Für Selbstversorger wurde ab 1. Dezember der Mahl= und Schlachtschein eingeführt. Im folgenden einige Brot=, Fleisch= und Fettkarten.

*(Auf S 81 eingeklebt: Reichsmilchkarte von Stockhammer Dora für den Zeitraum 25.IX. bis 22.X.1939)*

82

*(Auf S 82 eingeklebt: 1. Reichsbrotkarte von Stockhammer Dora für den Zeitraum 25.IX. bis 22.X.1939 und 2. Reichsfettkarte, gültig vom 23.10. bis 19.11.1939, abgestempelt jeweils von Wally Hefe, Lebensmittel, Pfaffenhausen und von Molkereigenossenschaft Salgen; 3. Eine Nahrungsmittelkarte, gültig vom 23.10. bis 19.11.1939, zwischen den Seiten 82 und 83 eingelegt.)*

Schulisch wäre noch zu erwähnen, daß nach Beendigung der Sommerferien die Schulen Salgen und Bronnen zusammengelegt wurden; nachdem der Berufskamerad von Bronnen beim Heeresdienst sich befindet. Die Schülerzahl beider Schulen beträgt 106 Kinder.

*(Im Konzept noch erwähnt:*

- ein Dorfgemeinschaftsabend bestritten von der Schuljugend. Theaterstück „Flori rückt ein“ gespielt von der Theatergruppe KI Chr II, 34
- „Das Schuljahr 1938/39 wurde sang= und klanglos beschlossen, nachdem kurz vor Schuljahresschluß die Einführung des 8. Schuljahres bekannt wurde. Dagegen wurden zwei Jahrgänge der Berufsschule entlassen, nachdem gemäß eines Ministerialerlasses die Berufsschulpflicht nach 2 Jahren endete. Die Schüler des 8. Jahrganges wurden infolge Mangels an Arbeitskräften in der Landw. bis 1. Nov. von jeglichem Besuche des Unterrichtes befreit. Die Schülerin des 6. Jahrganges Rose Kienle starb am 24. Sept. an Gehirnhautentzündung, illeg. Tochter des Landwirts Hämmerle.“ KI Chr II,38)

83

*(Auf S 83 eingeklebt: 1. Reichskarte für Marmelade und Zucker, mit Bleistiftkreuzen entwertet, für den Zeitraum 23.10. bis 19.11.1939; 2. Reichsfleischkarte für den Zeitraum 23.10. bis 19.11.1939, entwertet jeweils durch Stempel von Anton Faist, Metzgerei – Gasthof, Pfaffenhausen Schw.)*

84

## Jahrgang 1940.

Am Schlusse des Jahres 1939 wurden die vom Führer gestifteten Ehrenkreuze ausgehändigt, wovon nachstehender Zeitungsausschnitt berichtet:

*eingeklebt ein Zeitungsausschnitt: „Salgen. Mütterehrung“*

Es wurden ausgezeichnet:

*teilweise fehlende Angaben*

a.) Mit dem goldenen Ehrenkreuz:

1. Zingerle Viktoria	Hsn. 5	Kinder 8
2. Jakob Anna	Hsn. 57	Kinder 8
3. Kienle Theresia	Hsn. 21	
4. Wörishofer Theresia	Hsn. 7	
5. Scholz Barbara	Hsn. 27	
6. Scholz Viktoria	Hsn. 8	
7. Schilling Theresia		
8. Schaule Pauline		
9. Rogg Theresia		
10. Kerler Barbara	Hsn. 68	Kinder: 9
11. Bartenschlager Josepha		
12. Schwegle Kreszenz	Hsn. 13	
13. Rieder Agnes	Hsn. 13	Kinder: 14
14. Lampert Kreszenz	Hsn. 34	Kinder: 10
15. Hämmerle Karolina		
16. Frei Maria	Hsn. 22	
17. Zettler Theresia		
18. Keppeler Cäcilia	Hsn. 70	

85

b.) mit dem silbernen Ehrenkreuz:

1. Schwegle Anna	Hsn. 20	Kinder: 6
2. Jäckle Kreszenz	Hsn. 9	Kinder: 6
3. Hämmerle Maria		
4. Müller Anna		

c.) mit dem bronzenen Ehrenkreuz:

1. Sontheimer Euphrosine (wohnhaft in der Lehe)		
2. Hämmerle Anna	Hsn. 56	Kinder: 4
3. Miller Anna	Hsn. 25	Kinder: 5
4. Immler Amalie	Hsn. 54	Kinder: 5
5. Keppeler Maria	Hsn. 49	Kinder: 4
6. Frei Maria	Hsn. 12	Kinder: 7
7. Frei Sophie	Hsn. 22	Kinder: 4
8. Geiger Sophie	Hsn. 1	Kinder: 4
9. Rieder Kreszenz	Hsn. 67	Kinder: 5
10. Rieder Josepha	Hsn. 3	
11. Lampert Maria	Hsn. 34	Kinder: 5
12. Wiedemann Walburga		
13. Sontheimer Anna		
14. Dempfle Ottilie	Hsn. 4	Kinder: 4
15. Lutzenberger Mathilde (nach Schöneberg verzogen)		
16. Waigel Benedikta	Hsn. 45	

Die Mütter wurden auf Kosten der Gemeinde mit Suppe und Kalbsbraten bewirtet.

Ergebnis des vorjährigen Winterhilfswerkes.

Eintopfsonntag:	134,15M	dazu kommt der N.S.V.=Beitrag:
Abzeichenverkauf:	197,30M	12 x 39,40=472,80M
Opferbüchsen:	13,82M	<u>987,63</u>
Barspende der Landw.	238,25M	RM. 1460,43
Tag der Solidarität:	232,20 M	
W.H.W. =Briefmarken:	49,56 M	
Tag der Polizei:	88,70 M	
Tag der Wehrmacht:	23,25 M	
Sonstige Spenden	<u>10,40 M</u>	
	987,63	

86

Ergebnis des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40.

Spende der Landwirtschaft:	660,60 M
Spende der Geschäftsleute	45.- M
W.H.W. Briefmarken	64,70 M
Tag der Solidarität:	229,50 M
Eintopfsonntage:	Das Gesamtergebnis zum W.H.W. in unserer Gemeinde
Listensammlung:	war 2199,28M
Ergebnis der Spareinlagen der Kinder durch Heimsparbüchsen:	<u>2405. - M</u>
	im Jahre 1939: <u>1922.-M</u>

Witterung:

Frühjahr trocken; jedoch kalt, wodurch das Wachstum gehemmt wurde, wenig Heu. – Die Sommermonate sind niederschlagsreich, im August Hochwasser, wodurch die Grummeternte stark litt.

Am 29. November Schneefall mit darauffolgender Kälte bis zum Jahresende.

Vom 21. April bis zum 16. Dezember war der Chronist beim Heeresdienst.

Im Feldzug gegen Frankreich starb für Führer Volk und Vaterland der Soldat

Anton Wolf

im Alter von 22 Jahren an der Somme (*sic!*) ( Ein Neffe von Anton Sontheimer, Salger Lehe, wo er auch seine Jugend verbrachte.

Jahrgang 1941.Witterung:

In der Nacht von Sylvester auf Neujahr trat Tauwetter ein. Das Föhnwetter schmolz den gesamten Schnee. In der folgenden Nacht trat ein Temperatursturz ein, der ein starkes Schneegestöber mit sich brachte. Bis zum Morgen lag der Schnee 20cm hoch. Dem folgte eine Frostverstärkung mit Temperaturen bis 20° unter Null. Am 19. Januar taute es neuerdings. Das Frühjahr war kalt, sodaß die Vegetation nur langsam sich entwickeln konnte. Erst Mitte Mai wurde es wärmer. Die Heuernte konnte erst am 17. Juni, drei Wochen später als gewöhnlich begonnen werden. Im Juni

87

folgte nun ein dreiwöchige Hitzeperiode, sodaß das Wachstum unter der Trockenheit stark zu leiden hatte. Die Heuernte fiel gut aus. Was an Quantität zu leiden hatte, wurde durch die Qualität ausgeglichen. Die gesamte Ernte wurde ohne Regen eingebracht. Die Bäume blühten heuer erst ausgangs Mai-späte Sorten anfangs Juni. Der Früchteansatz war gut; doch unter der Trockenheit litten auch die Bäume. Viele Früchte fielen ab. Die letzte Woche des Juli und die erste Hälfte des August waren naßkalt. Der September war durchaus trocken, sodaß die Einbringung der Hackfrüchte und die Herbstbestellung rasch beendet waren. Der Oktober war naßkalt. Der Winter stellte sich besonders frühzeitig ein. In der Nacht vom 2. zum 13. November schneite es ergiebig. Der Schnee blieb mehrere Tage liegen, sodaß die Bauern mit Schlitten fahren konnten. Das Thermometer fiel vom 3. - 4. Nov. auf minus 11°.

Durch die erweiterte Kinderlandverschickung erhielt unsere Gemeinde aus den luftgefährdeten Gebieten am 21.1.41 die ersten Kinder (5 Knaben und 2 Mädchen) Diese stammen sämtliche aus Castrop - Rauxel, Gau Westfalen. Die Kinder stehen im Alter von 8 - 12 Jahren und sind wie folgt untergebracht:

1. Herbert Knabke bei Hofmann Xaver, Mühlbesitzer
2. Willi Hensler bei Brecheisen Joseph, Bauer
3. Heinz Ubachs bei Anton Hämmerle, Bauer
4. Erich Jendrysik bei Leonhard Hämmerle, Bauer (Weber)
5. Dieter Knabke bei Johann Bartenschlager, Hilfsarbeiter
6. Annemarie Ubachs bei Johann Jäckle, Landwirt
7. Heinz Neuhaus bei Georg Müller, Landwirt (Galler)

Diesen folgten am 8. März weitere 10 Kinder aus Herne, Gau Westfalen

8. Gustav Wilk bei Joseph Huber, Bauer, (Scheffler)

88

9. Willi Walper bei Jos. Dempfle, Bauer
10. Günter Borkmann bei Wörishofer Maria
11. Hans Robrecht bei Jos. Keppeler , Landwirt
12. Ursula Becker
13. Erika Koslowski beide bei Martin Ohneberg, Gastwirt
14. Richard Breyer bei Georg Lampert, Bauer

- 15. Gerhard Lehnardt bei Michael Schilling, Bauer
- 16. Ruth Schmid bei Anton Kienle, Schmiedemeister
- 17. Robert Müller bei Leonhard Scholz, Bauer.

Im Rahmen der Mütter= und Kleinkinderverschickung kamen aus dem Ruhrgebiet am 9. Juli 1941 10 Frauen mit insgesamt 22 Kindern. Sämtliche Verschickte sind privat untergebracht und wurden durch Massenkost in der hiesigen Wirtschaft verpflegt.

Bis zum Jahresende (1940/41) waren folgende Männer und Burschen zum Heeresdienste einberufen:

Geiger Jakob, Rieder Adelbert, Wörishofer Jos. und Leonhard, Scholz Johann, Jäckle Johann und Ferdinand, Lander Xaver x, Lander Leonhard, Kerler Julius, Schaule Gg. u. Jos.; Rogg Anton xx; Miller Anton, Georg und Max; Scholz Anton; Miller Mathias; Rogg Joseph und Mathias x; Müller Jakob; Müller Mathias xx; Schilling Michael u. Mathias xx; Waigel Martin; Zettler Xaver xx; Zettler Hermann; Mußack Leonhard xx; Zettler Joseph xx; Hofmann Ludwig; Hampp Donatus und Jakob; Wiedenmann Anton x; Hämmerle Georg; Müller Georg und Jakob x; Dempfle Leonhard;

Im Januar wurden einberufen: Rieder Joseph, Zettler Hans; Wölfle Barth. xx; Leichtle Martin xx; Dempfle Hermann, Scholz Johann.

x = bei Ausbruch des Krieges aktiv.

xx = verheiratet

Fortsetzung siehe neue Ortsgeschichte.

(= *Ortsgeschichte II*)